

# Sächsische Vorzeitung und Elbgaupresse

## Tageszeitung

Verlags- und Druckerei: Amt Dresden Nr. 31307  
Tel.-Adresse: Elbgaupresse Blasewitz

Bank-Ronto: Allg. Deutsche Creditanstalt, Blasewitz  
Post-Ronto: Nr. 517 Dresden

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen

der Amtshauptmannschaften Dresden-Alst. und Dresden-Neust., des Amtsgerichts Dresden, der Superintendentur Dresden II, des Forstrentamts Dresden, sowie der Gemeinden Blasewitz, Loschwitz, Weißer Hirsch, Rochwitz, Bählan, Weißig, Schönfeld, Wachwitz, Niederpöritz, Hosterwitz, Pillnitz, Dobrig, Laubegast.  
Druck und Verlag: Elbgaupresse und Verlagsgesellschaft Hermann Weber & Co., Blasewitz. / Verantwortlich für die Schriftleitung: Otto Dr. Zimmermann, Dresden; für den Anzeigenenteil: Paul Probst, Dresden.

erschint jeden Sonntag nachm. 4 Uhr für den folgenden Tag.  
Bezugspreis: durch die Post vierteljährlich 12.90 einschließlich Postgebühren;  
durch Boten frei ins Haus vierteljährlich 12.—, monatlich 4.—;  
bei Abholung in der Geschäftsstelle vierteljährlich 11.—, monatlich 3.75

Blasewitz  
Sonntag, 6. Februar 1921.

Anzeigen-Preis: die gespaltene Grundzeile oder deren Raum  
1.— Mark, im Viertel die Zeile 2.50 Mark, für Tabellen- und  
schwierigen Satz 50% Aufschlag.  
Anzeigen-Entwurf für die nächste Nummer bis norm. 11 Uhr.

### Die Politik der verflochtenen Woche.

Wann Deutschland steht unter dem erschütternden Eindruck der Beschlüsse von Paris. Das sie göttlich unannehmbar sind, darüber ist man sich in allen Kreisen des Volkes, wo man noch deutsch denkt und fühlt, völlig einig. Das Reichsministerium läßt verkünden, daß die „Vorschläge“ der Entente unannehmbar seien, und von den Regierungsparteien wird erklärt, daß sich ihre Stellungnahme mit der des Kabinetts in jeder Beziehung decke. Leider aber hat man ja in den letzten Jahren dies „Unannehmbar“ vom Regierungstisch nur zu oft gehört, ohne daß dann der unbestimmte Wille, das unglückselige Verantwortlichkeitsgefühl das Wort zur Tat gemacht hätte. Auch die jetzige Regierung hat den erpresserischen Forderungen der Entente gegenüber nicht das nötige Rückgrat gezeigt, so hat sie in der Entwaffnungsfrage den Rechtsboden preisgegeben und damit die Flut neuer vernichtender und entwürdigender Ansinnen entfesselt, die uns in den letzten Wochen überflutet hat. Hoffentlich ist das diesmal anders. Die Unterwerfung unter die jehüben Pariser Beschlüsse hieße das Angehen jeglicher deutschen Selbständigkeit, das Herabsinken Deutschlands zum Ausbeutungsobjekt raubgieriger Feinde. Welche Stellung diesen Pariser Zumutungen gegenüber Deutschland einzunehmen hat, führte der Vorsitzende der Deutschnationalen Volkspartei, Abg. Dergat am Montag abend in einer großen Versammlung in Berlin in den Stammtischen unter stürmischem Beifall der noch Tausenden zählenden Zuhörer aus. Abg. Dergat betonte: Was hat man an uns für Forderungen gerichtet? Der Inhalt dieser fürchterlichen Noten bedeutet die Auslieferung Deutschlands an den Bolschewismus, die endgültige Verflüchtigung Deutschlands und den endgültigen wirtschaftlichen Ruin Deutschlands. Wir sollen innerhalb 42 Jahren 20 Milliarden Goldmark an die Feinde entrichten und dazu weitere 12 v. H. von der jährlichen Einfuhr, das macht wieder viele Tausende von weiteren Milliarden, in Papiermark umgerechnet, acht bis in die Milliarden hinein. Das sind Forderungen, die ganz unannehmbar erscheinen. Es ist der reinste Wahnsinn. Wir müssen den Gegnern gegenüber uns so verhalten, als ob wir es mit Wahnsinnigen zu tun hätten. Solchen Forderungen gegenüber muß es nur eine glatte Ablehnung und ein völliges Zurückgehen auf unser Recht. Heute lesen Sie, daß die bürgerlichen Parteien und die Vertreter der Mehrheitsparteien sich dahin ausgesprochen haben, daß solche Forderungen nicht angenommen werden. Wir gehen weiter: nicht nur unannehmbar, sondern diese sind Forderungen von Wahnsinnigen, Diktatoren die frampft versuchen, sich selbst auf unsere Kosten zu nähren, solche Versuche sind überhaupt nicht Gegenstand von Verhandlungen, hier gibt es nur eine Antwort: der Abbruch der Verhandlungen, sofort die bisher festgestellten Forderungen zurückzugeben nach London auf Einladung zum 28. Februar, nicht hinübergehen nach Brüssel! Allein wollen wir bleiben, wir wollen leben, ob sie kommen und im Wege des Reichsbruchs das holen, sie sie von uns gefordert haben. Dazu gehört eine harte Reglementierung, wie wir sie bisher nicht gehabt haben. Wird die Regierung jetzt die große Parole ins Volk hineinwerfen, die Parole: Steht hinter uns wie ein Mann, dann wollen wir vor Euch betreten vorwärts für Deutschland! Wird sie diese Parole geben? Und wie wird sich das Volk, wie werden sich die Parteien verhalten? In den letzten Jahren und bis in die letzte Zeit hinein hat es nur zu sehr an dieser Einigkeit gefehlt. Einmal war das ganze deutsche Volk einig, als es sich darum handelte, die schmachvolle Auslieferungsforderung abzulehnen. Der Erfolg war auf unserer Seite. Jetzt nur einmal ein 60-Millionen-Volk einig sein, wer will ihm widerstehen? Wenn wir auch waffenlos sind, der Gewalt eines solchen einmütigen Willens, eines solchen Beifalles kann sich keine Entente, kein Feindbund entgegenstellen. Wir haben im übrigen diese Einigkeit nur hier und da aufzufahren sehen: die Schleswiger, die Dänen haben es uns vorgelebt, wir hoffen, daß Oberösterreich es ihnen nachmachen wird. Aber bei uns in Deutschland war diese Einigkeit nicht da. Sie muß da sein, wenn wir zum Erfolg kommen sollen. Ich erkläre daher wiederholt: Wenn die Regierung fort sein will, wenn sie endlich einmal ernst macht in der Abkündigung dessen, was unerträglich ist, was gegen das Recht geht, gegen unerfüllbare Bedingungen, wenn sie so verfährt, dann werden auch wir, die Opposition, hinter ihr stehen, wie ein Mann. Der Regierung aber rufen wir zu: „Landgraf werde hart!“ — Im ähnlichen Sinne hat sich am Dienstag im Reichstag zum Schluß seiner feierlichen und sachlich ruhigen Rede Minister Dr. Simons ausgesprochen. Sie bedeutete ein bestimmtes und entschiedenes Nein und Unannehmbar gegenüber den Forderungen der Entente. Wir haben nach den Pressestimmen des Auslandes Grund zu der Annahme, daß dieses Nein auch auf der Gegenseite nicht ohne Eindruck geblieben ist. Innerhalb unserer Grenzen hat es jedenfalls im deutschen Volke den allerheftigsten Widerhall und ausnahmslose Zustimmung gefunden. Denn abermals hat für Deutschland eine Schicksalsstunde geschlagen. Die Entente hat sich in Paris auf ein Entschädigungsprogramm geeinigt, das in seiner praktischen Durchführung Deutschland auf Jahrzehnte zu einem Iron- und Sklavendateln verurteilen würde, für das es kein Beispiel in der Geschichte gibt. Eine Summe von uns zu erpressen, die dem künftigen geschätzten Nationalvermögen des Deutschland vor dem Kriege mindestens gleichkommt, ist ein offenkundig wahnsinniges Beginnen, und der Versuch allein schon zeigt das Vorgehen der Entente in dem ersten Akt einer brutalen Vergewaltigung ohne Gleichen. Ob die Einigung in Paris auf soliden Füßen steht, oder ob sie sich nur durch eine Einheitsfront nach außen deckt, ist im Augenblick nicht das Wichtigste. Was auch die Zukunft bringen mag — vor uns steht mit der fürchterlichen Härte der Gesamtwirtschaftlichkeit die Forderung, die in Paris formuliert worden ist und die in London bestätigt werden soll. In dieser Lage gibt es für uns nur eine Möglichkeit: ein bestimmtes

und unerschütterliches Nein. Alle Macht der Welt kann und soll uns nicht dazu zwingen, Vorklären der Entente für Jahrzehnte zu sein und eine Schuld abzutragen, die in viel höherem Maße die Mächte der Entente durch Vorbereitung des Krieges auf sich geladen haben. Wenn Deutschland nicht will, ist niemand imstande, Arbeitsleistungen von uns zu erpressen. Die körperliche Gewalt und die militärische Macht, über die die Entente allein verfügt, haben eine Grenze, wenn es sich darum handelt, die Schaffung wirtschaftlicher Werte zu erzwingen. Deshalb ist unser Nein, unser: „Ich will nicht“, genau so viel wert, wie das generische: „Du sollst“. Bleiben wir diesmal fest in der Ablehnung des vollkommen Unannehmlichen, so werden die Gegner vielleicht Gewalt anwenden, aber sie werden dann auch bald genug einsehen, daß Gewalt ihnen nicht weiter hilft. Man wird die Lage, in der wir uns befinden, in ihrem fürchterlichen Ernst nicht überschätzen können. Trotzdem aber wäre Verzweiflung unser schlechtester Ratgeber. Wir haben das Recht auf unserer Seite und wenn auch das Recht des Schwachen bei der Entscheidung von Machtfragen nie den Ausschlag gegeben hat, so bleibt es doch ein Schild, mit dem wir unsern Widerstand decken können. Und wenn wir in unserm Widerstande einig und geschlossen sind, ohne Unterschied der Partei, so wird unsere Haltung in der Welt Kräfte wecken, die mit uns kämpfen. Deutschland bleibt trotz aller Bemühungen der Entente, uns zu vernichten, doch eine weltpolitische Wirklichkeit und der Versuch, uns als selbständigen Organismus aus der Weltwirtschaft und der Weltpolitik auszuschneiden, ist schließlich nicht nur eine Angelegenheit, die die Entente und uns angeht, sondern auch eine Angelegenheit der Völker, die sonst noch auf der Erde wohnen. Wir wollen nicht auf die Hoffnung bauen, daß das Bild einer fürchterlichen und harten Wirklichkeit sich mit einem Schlag ändern könnte, aber wir wollen doch auch die Hoffnung nicht aufgeben, daß die Entwicklung einlenkt, wenn wir nur festbleiben. Geht dies, so wird die Entente vielleicht noch rechtzeitig die Gefahr sehen, die sie durch die Auserkennung eines wirtschaftlichen Diktates für sich und die ganze Welt heraufbeschwört. Voraussetzung für eine Abwendung der Gefahr aber ist, daß wir auf unserer Forderung bestehen bleiben und die Entente sie anerkennt: auf der Grundlage des Pariser Programms verhandeln wir nicht.

### Das Echo in der französischen Kammer.

Paris, 4. Februar. In der heutigen Sitzung der Kammer lehrte Tardieu seine gestern unterbrochene Rede, in der er hervorgehoben hatte, daß das Pariser Abkommen weder neue Wirtschaften noch neue Pfänder gebracht hat, fort: Er habe gestern bewiesen, daß die Forderungen Frankreichs durch das Abkommen auf 71 Milliarden Goldmark herabgesetzt (!) seien, an Stelle der 214 Milliarden, die man zu verlangen habe. Einige seiner Kollegen hätten sogar gesagt, die Ziffer von 71 Milliarden sei optimistisch. Tardieu stellte fest, daß Deutschland bis jetzt nur für 15 Milliarden Goldmark (!) wiedererstattet habe. Auf das Konto der Reparation habe es 12 Milliarden bezahlt (!). Es hätte aber vor März 1921 20 Milliarden Goldmark bezahlen sollen. Er frage deshalb, ob es opportun sei, sich mit den Deutschen damit abzufinden, daß man sage: der Vertrag sei unausführbar. Wir werden ihn abändern. Die Sachverständigen hätten festgestellt, daß Deutschland imstande sei, den Friedensvertrag auszuführen (!). Gerade diesen Augenblick wähle man, um die Forderungen herabzusetzen (!). Schon seit einem Jahre hätte man den Alliierten sagen müssen, man müsse sich verständigen, um die strenge Ausführung des Vertrages zu fördern. Man hätte das Budget, die Finanzen, den deutschen Handel kontrollieren und danach die Annullitäten im Hinblick auf deren Flüssigmachung festlegen müssen. Seit einem Jahre hätten die Alliierten können und müssen... (Die äußerste Linke unterbricht stürmisch und fragt: Was? Was?) Tardieu fährt fort: die Klausel des Friedensvertrages anwenden und von Deutschland Jahreszahlungen in ungefährem Betrage von vier Milliarden verlangen. Der Privatsekretär von Lloyd George habe gestern geschrieben: Wenn die finanziellen Bedingungen nicht hart wären, wären sie nicht gerecht. Die Alliierten hätten seit dreißig Monaten Anstrengungen und Verzögerungen angenommen, die von den Vertragsunterzeichnern zurückgewiesen worden seien. Im weiteren Verlaufe seiner Rede beschwor Tardieu das Parlament, der französischen Regierung klar zu sagen, damit die englische Regierung es auch wisse, daß das Gefühl des Landes keine Konzessionen mehr dulde. Es wäre ein Paradoxon, wenn die Engländer, die sich mit den Franzosen gegen Deutschland geschlagen hätten, gegenüber dem Versailler Vertrag den Standpunkt v. Bethmann-Hollwegs einnähmen. (Hört! Hört!) Tardieu verlangt von der Regierung, die Verhandlungen mit den Alliierten wieder aufzunehmen, da die Konferenz zu Paris zu seinen ratifizierten Entscheidungen gekommen sei. Die Konferenz sei überstürzt gewesen. Briand sei es gewesen, der 1917 die Unannehmlichkeiten überzügter Verhandlungen anerkannt habe. Briand erwiderte: In meiner Interpellation habe ich zuerst Freude empfunden, als ich von der Interpellation Tardieu vernommen hatte. Ich kenne, glaube ich, die Vorgänge des Versailler Vertrages, aber ich kenne auch alle seine Fehler. Gewiß bin ich das Abkommen von Paris nicht die Kammer. Nach Vorgesprächen auf Doumer und Loucheur sagt der Ministerpräsident: Der Versailler Vertrag sei ausgezeichnet. Es fehle ihm nur eins, wie den berühmten Zwillingen, nämlich daß er lebensfähig sei. Um ihm Leben einzubringen, müsse man sorgfältige Anstrengungen machen. Clemenceau selbst habe gesagt, der Vertrag könne nur durch Einigkeit der Alliierten ausgeführt werden. Tardieu selbst habe die Fehler anerkannt. Die Konferenz von Paris habe das Einverständnis der Alliierten verkärt, die Berechnungen über die feststehenden Annullitäten seien genau, aber die Berechnungen über die Export-

feiner seien anzuzweifeln. Jedenfalls aber habe sich Tardieu getäuelt, wenn er behaupte, Frankreich habe 30 bis 35 Prozent seiner Forderungen aufgegeben. Durch die Vereinfachung der feststehenden Jahreszahlungen mit den abänderungs-fähigen Jahreszahlungen habe er dafür gesorgt, daß man verknüpft wird mit dem deutschen Wiederaufstieg. Briand protestierte scharf gegen den Gedanken, Frankreich würde die Frage der Kriegsschulden der Alliierten mit der deutschen Forderung verquiden können. Weiter sprach er von den neuen Zollmaßnahmen. Während der Friedensvertrag nur Hilfe auf gewisse deutsche Produkte vorzöhe, handle es sich jetzt um allgemeine Zölle und um Zollkontrollen im Rheinland. Das kommt einer militärischen Klausel gleich. Die Regierung könne über Verhandlungen von morgen nur mit Zurückhaltung sprechen. Alle Zwangsmaßnahmen würden sofort angewendet, so daß es Deutschland von nun an unmöglich sei, den Versuch zu machen, sich seinen Verpflichtungen zu entziehen, ohne daß die Zwangsmaßnahmen in Kraft treten. Wenn nach dem Abkommen von Paris die Deutschen seiner Ausführung Hindernisse entgegensetzten, dann wird die jetzige Regierung ihre Pflicht erfüllen, und die Kammer könne sicher annehmen, daß das mit aller erforderlichen Strenge geschehe. Die Jahreszahlungen würden gestatten, die Zukunft sicherzustellen. Man komme durch sie aus dem wirtschaftlichen Druck heraus und könne endlich eine klare Lage schaffen. In zehn Jahren werde die Lage sich bessern, und die verwalteten Gebiete würden alsdann die Tätigkeit wieder aufgenommen haben. Die Pensionen und Reparationen eine Kostenmenge von 70 000 Tausend arbeitsfähig liefern, was bei einem Monatsdurchschnitt von 25 Arbeitstagen 1 800 000 Tausend im Monat ergibt. Im zweiten Teile der Denkschrift bittet die deutsche Regierung, die im Spa-Abkommen festgelegte Zahlung von fünf Goldmark für die Tonne zu lassen und ferner eine weitere Entschädigung in bar zu gewähren, um den Unterschied zwischen dem Inlandpreise und dem Weltmarktpreise etwas auszugleichen.

### Politische Nachrichten.

#### Die deutsche Denkschrift über die Kohlenfrage.

Die Staatssekretär Bergmann vor seiner Abreise von Paris überreicht hat, legt die ungenügende Belieferung der deutschen Industrie, die mangelnde Versorgung mit Hausbrand und die ungenügende Beschaffung von Kautschuk, infolge deren eine große Anzahl von Fischdampfern in den deutschen Häfen aufliegen, dar. Während die deutsche Industrie und Gesamt-wirtschaft unter der Kohlennot zu erliegen drohen, ist der Bedarf Frankreichs in vielen Beziehungen hinreichend gedeckt. Deshalb glaube die deutsche Regierung, daß kein Grund mehr besteht, die harten Lasten des ganzen Abkommens fortzusetzen, und macht unter der Voraussetzung, daß sich an der Kohlen-basis Deutschlands nichts ändert, folgenden Vorschlag: Für eine Dauer von 6 Monaten von 1. Februar 1921 ab wird Deutschland den alliierten Mächten eine Kohlenmenge von 70 000 Tausend arbeitsfähig liefern, was bei einem Monatsdurchschnitt von 25 Arbeitstagen 1 800 000 Tausend im Monat ergibt. Im zweiten Teile der Denkschrift bittet die deutsche Regierung, die im Spa-Abkommen festgelegte Zahlung von fünf Goldmark für die Tonne zu lassen und ferner eine weitere Entschädigung in bar zu gewähren, um den Unterschied zwischen dem Inlandpreise und dem Weltmarktpreise etwas auszugleichen.

#### Abgelehnte Einladungen.

Berlin, 4. Februar. Wie wir erfahren, hat der erste Delegierte der deutschen Delegation in Brüssel, Staatssekretär Bergmann, eine Einladung zur Fortsetzung der Verhandlungen in Brüssel auf den 7. dieses Monats erhalten. Bergmann hat geantwortet, daß die deutsche Delegation nicht in der Lage sei, der Einladung zu folgen, weil die deutsche Regierung augenblicklich mit der Prüfung und Fortbearbeitung der Pariser Beschlüsse befaßt sei und hierbei der Diffe-renz für Brüssel bestimmten Sachverständigen nicht zutreiben könne.

#### Eine englische Pressestimme zum Pariser Diktat.

London, 4. Februar. Der Pariser Berichterstatter der „Westminster Gazette“ schreibt: Auf den seltsamen Ausbruch überhörsenwilliger Freude, der in allen Kreisen zum Ausdruck kam, als wenn auf der Pariser Konferenz etwas Wirkliches zustande gekommen wäre, folgte der unvermeidliche Zweifel darüber, ob das Pariser Abkommen auch verständlich sei. Besonders mit Bezug auf die Haltung Amerikas stellten sich ernste Politiker heimliche Fragen. Man fragte sich, wie weit der Oberste Rat das Recht habe, eine Politik zu beschließen, die andere Nationen berühren kann, die das Abkommen nicht unterzeichnet haben. In diesem Falle handelt es sich darum, daß neutrale Länder und vor allem Amerika in gewissem Maße ihrer Freiheit der Aktion durch die Pläne des Obersten Rates beraubt werden, ohne befragt worden zu sein, ob sie einer solchen Politik zustimmen. Die Pariser Konferenz hat eine unangenehme Lage geschaffen, indem sie versäumte, die Wirkung ihrer Beschlüsse in Amerika in Betracht zu ziehen. Die Pariser Politiker beginnen einzusehen, daß mindestens in zweifacher Hinsicht amerikanische Interessen durch die letzten Beschlüsse verletzt werden. 1. durch den Zoll auf die deutsche Ausfuhr und 2. durch die Kontrolle der deutschen Zölle. In beiden Fällen hätten sich die Staatsmänner außerhalb des Friedensvertrages begeben und ihr Vorgehen berühre nicht allein Deutschland, sondern auch Amerika und alle anderen Länder. Nach Vertreten, die in Paris eingetroffen sind, und zu einer gewissen Beunruhigung Anlaß geben, will Amerika nicht, daß die Alliierten es verhindern, mit Deutschland Handel zu treiben, wie es ihm beliebt. Die Vereinten Staaten wollten nicht erzwungen werden durch ein Dekret, das ohne jede Rücksprache mit ihnen angenommen wird, die Schulden Deutschlands zu bezahlen, indem sie deutsche Waren

kaufen und so den 2prozentigen Zoll entrichten. Aus allem geht der Berichterstatter der „Westminster Gazette“ den Schluss, daß eine endgültige Entscheidung dieser Frage erst getroffen werden könne, wenn der neue amerikanische Präsident am 4. März sein Amt angetreten und seine Politik darzulegen hat. Deshalb würde die geplante Londoner Konferenz am 28. Februar vollkommen zwecklos sein. Jetzt, wo europäische Probleme doch schon solange in der Schwebe gehalten worden seien, deren Lösung auf der geplanten Grundlage Amerika so unmittelbar berühre, erscheine es notwendig, noch ein paar Tage lang zu warten, und Harding die Gelegenheit zu geben, einen Vertreter zur Teilnahme an der Londoner Konferenz zu entsenden.

**Italienische Bedenken zum Pariser Diktat.**

Rom, 4. Februar. Gegen die Pariser Konferenzbeschlüsse stehen in der italienischen Presse immer mehr Bedenken auf. Besonders lebhaftes Bedenken ruft dort die Ausnahmsabgabe hervor, die zwar zu einem guten Schatz der englischen und französischen Industrie zu werden verspricht, für die industriell weniger stark entwickelten und daher mehr von der Einfuhr abhängigen Länder, darunter vornehmlich Italien aber recht unangenehme Folgen haben kann. Deutschland, sagt man, werde notwendigerweise seine Preise um die Abgabe erhöhen müssen und Italien mit seinem großen Bedarf deutscher Produkte werde infolgedessen einen beträchtlichen Teil der Abgabe zu tragen haben. Die dann zu neun Jahren in den Ländern der großen Verbündeten endeten. „Corriere della Sera“, „Tribuna“, „Popolo Romano“, „Messaggero“ und „Italia Nazionale“ machen einmütig auf diese recht bedenkliche neue Pariser Erzeugnisse aufmerksam. Die italienische Presse ist im übrigen der Ansicht, daß die Pariser Konferenzbeschlüsse nicht endgültig seien wenn man überhaupt die Absicht habe, endlich einmal zu einem geordneten Friedensschluß zu gelangen.

**Krafft über den Handelsvertrag mit Rußland.**

Moskau, 4. Februar. Bei seiner Rückkehr aus London hat Krafft berichtet, die Mehrheit der einflussreichen englischen Kreise habe dem Handelsvertrag mit Rußland äußerst wohlwollend gegenüber, besonders die Wenigsten, deren man sich für den Abfall der russischen Rohstoffe bedauern will. Die Meinungsverschiedenheiten seien dadurch entstanden, daß England abgelehnt hat, das Sowjetregiment, das sich in England befindet, gegen alle Quarantäne sicher zu stellen. Außerdem verlangt England, daß sich die Sowjetregierung verpflichtet, in der Zone des britischen Einflusses in Kleinasien, Turkestan und Persien auf jegliche Militation zu verzichten.

**Sächsische Nachrichten.**

Das Gesamtministerium hat in der Sitzung vom 4. Februar 1921 beschlossene, folgende Gesetzentwürfe dem Landtage vorzulegen: 1. Die Nachträge zu dem ordentlichen und dem außerordentlichen Staatshaushaltsplan, sowie den Entwurf eines Gesetzes über einen weiteren Nachtrag zu dem Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1920, 2. den Nachtrag zum Rechnungsjahr 1920, sowie den Gesetzentwurf über einen Nachtrag zu dem Gesetz über diesen Haushaltsplan und die Aufnahme einer Staatsanleihe für das Unternehmen, 3. den Gesetzentwurf über das Steuerrecht der öffentlich-rechtlichen Religionsgesellschaften, 4. den Gesetzentwurf über die Änderung der Pfandliedergebühren, 5. den Gesetzentwurf zur Abänderung des Gesetzes vom 12. Mai 1890 in der Fassung vom 12. April 1916 über die Entschädigung für ein an Gehirnmarkenzündung bzw. an Gehirnentzündung umgekundene Pferde und für an Maul- und Klauenseuche gefallenes Rindvieh, 6. den Gesetzentwurf, eine Abänderung des Gesetzes über die Beförderung der Staatsbeamten und Lehrer vom 21. Mai 1920 betreffend.

Der neue 500-Millionen-Kredit und die Lebensmittelanläufe des Wirtschaftsministeriums. Der Finanzaußenrat A des sächsischen Landtages verhandelte in seiner Donnerstag-Sitzung über Millionen Mark fordert. Nachdem den Kommunisten auf das neue Finanzgesetz, das eine Kreditgewährung von 500 einige ihrer Fragen bezüglich der Erwerbslosenunterstützung von der Regierung zuzuführende Antworten gegeben worden waren, beantragten sie, der Regierung einen Kredit in Höhe von 500 Millionen Mark zu bewilligen. Gegen diese Bewilligung stimmten die bürgerlichen Abgeordneten, weil sich der Vertreter des Finanzministeriums dahin ausgesprochen hatte, daß auch mit einem Kredit von 250 bis 300 Millionen Mark auszukommen wäre. Im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit sollten auch die Lebensmittelanläufe des Wirtschaftsministeriums behandelt werden, für die bisher 15 Millionen Mark ansgesprochen worden sind. Die Erörterung dieser Angelegenheit wurde jedoch auf einen Antrag von sozialdemokratischer Seite hin ausgesetzt bis zur nächsten Staatsberatung. Dagegen wendeten sich die bürgerlichen Mitglieder des Ausschusses, weil sie eine Aufklärung über die Lebensmittelanläufe des Wirtschaftsministeriums gerade jetzt für nötig hielten, da in der Öffentlichkeit von verschiedenen Seiten sehr ernsthafte Einwendungen gegen die Anläufe des Wirtschaftsministeriums erhoben worden sind. Von bürgerlicher Seite wurde auch ganz entschieden verlangt, daß das Wirtschaftsministerium in Zukunft nicht wieder solche Lebensmittelanläufe bewerte.

Zur Aufhebung des Achtstundentages. Gegen den Gesetzentwurf über die Regelung der Arbeitszeit gewerblicher Arbeiter nahm die Dresdener Handelskammer in einem Bericht an das sächsische Wirtschaftsministerium Stellung. Es wurde darauf hingewiesen, daß die nach Ausbruch der Revolution allgemein durchgeführte Achtstundentage nach dem letzten Kriege und dem heutigen Frieden in der jetzigen Form nicht aufrechterhalten werden könne, müsse jedem einleuchten, der die Lage vom wirtschaftlichen Standpunkte aus betrachte. Unbeschadet dieser Stellungnahme wurde jedoch für den Fall, daß der Gesetzentwurf infolge gleichen Vorgehens der wichtigsten Industrieländer auch bei uns eingeführt werde, eine Reihe von Abänderungen vorgeschlagen.

Die Erwerbslosenfrage im Landtagsauschuß. Im Haushaltsaußenrat B wurde auch am Donnerstag die Beratung über die Erwerbslosenfürsorgeanträge fortgesetzt. Der kommunalistische Antrag, die Kosten auf die Industrie umzulagern und die Karenzzeit für die Bewilligung der einmaligen Beihilfe auf die Hälfte herabzusetzen, wurde abgelehnt. Dagegen wurde ein Antrag der Unabhängigen angenommen, der die Erhöhung der laufenden Familienzuschläge vorschlägt und in seiner Auswirkung dazu führen muß, daß unter Umständen die Unterstützungsfähigkeit sich mit den Tariflöhnen für die in Arbeit befindlichen decken. Nach einer Berechnung des Arbeitsministeriums würde die geforderte Erhöhung der laufenden Unterstützung monatlich etwa 16 Millionen Mark erfordern, von denen 8 Millionen vom Reich, 5,5 Millionen von Sachsen und 2,5 Millionen von den Gemeinden aufzubringen sein würden.

Zur Vereinfachung und Verstaatlichung der Polizei. In mehreren Presseänderungen hat die Staatsregierung den Standpunkt der kommunalistischer grundsätzlich anerkannt, wonach in das wertvolle Gut der kommunalen Selbstverwaltung nur eingegriffen werden soll, soweit es durch staatliche Notwendigkeit geboten erscheint. Die hier vertretene Auffassung, daß die Selbstverwaltung der Gemeinden durch eine Vereinfachung und Verstaatlichung der Polizei angesetzt würde, beruht auf einem Mißverständnis, das die Staatsregierung in der Begründung zu einem Entwurf eines Gesetzes über Änderungen im Po-

lizeinwesen selbst hervorhebt, indem sie zugibt, daß schon viele Gemeinden sich daran erörtern haben, daß die Ausübung des Polizeirechts mehr der Ausübung der Delegation (Übertragung) von Staatsaufgaben an die Gemeindeverwaltung ist, als eine Aufgabe der Selbstverwaltung, zumal infolge der persönlichen Verantwortung des Stadtoberhauptes der Gemeindevertretung ein rechtlicher Einfluß auf die Polizeigeschäfte fehlt. Die dem mangelnden rechtlichen Einfluß der gesamten Landesbewohner auf die Polizeigeschäfte kann nur begegnet werden, wenn die gesamte Polizei restlos vereinheitlicht und verstaatlicht wird. Die kommunale Einflüßlosigkeit wird durch erhöhten staatlichen Einfluß auf die gesamte Polizei des Landes entsprechend den demokratischen Grundgedanken durch Vordringung, Vordringung, Volksentscheid und Volksbegehren weit wirksamer erreicht, als es gegenwärtig der Fall ist. Die Wünsche der Polizeibeamten auf vollständige Verstaatlichung gehen lediglich von praktischen Erwägungen aus und sind nur von dem Grundgedanken der Vereinfachung geleitet. Der Verband sächsischer Polizeibeamter hat bereits vor mehreren Monaten mit der Denkschrift seines Bundesvorsitzenden der Staatsregierung und der Volkstammer einen sehr zweckentsprechenden, alle Verhältnisse berücksichtigenden Entwurf eines Gesetzes über Vereinfachung und Verstaatlichung der Polizei übergeben, wonach die Vereinfachung auf der Grundlage einer Landespolizeiordnung zu geschehen hat, die im Einvernehmen mit der berufshändigen Vertretung der Polizeibeamtenschaft aufzustellen ist. Darin müssen enthalten sein: Grundzüge für einheitlichen Dienstbetrieb, einheitliche örtliche Verteilung, im allgemeinen Hand-in-Hand-Arbeiten sämtlicher Polizeizweige, (Arbeits-, Sitten-, Sicherheits-, Verkehrs-, Ordnung-, Wohlfahrts- und Verwaltungspolizei, einheitliche Uniformierung und Bewaffnung, einheitliche Amtsbezeichnung, gleichmäßige Beamtenver- und Ausbildung. Ebenso sind die Zuständig-

Blasewitz      Weitzer

Loßwitz      Hirsch

Februar

6

Sonntag

Kein Einwohner und keine Einwohnerin fehle bei der Abstimmung und gebe die Stimme gegen die Eingemeindung ab. Stimmberechtigt sind alle Einwohner, auch Ausländer, die an obigem Tage das 20. Lebensjahr vollendet haben und in einer der drei Gemeinden wohnen.

leitsabgrenzungen einheitlich zu regeln und eine Bestimmung zu treffen, wonach die vereinfachte Polizei für die örtlichen Bedürfnisse der Gemeinden (Wohlfahrts- und Verwaltungsexecutive) ebenso bereitgestellt wird, wie die vom Staate übernommenen verwaltungsrechtlichen Einrichtungen, als Meldewesen und sonstige polizeitechnische Vorrichtungen, den Gemeinden auch ferner unbegrenzt zur Mitbenutzung überlassen sind. Die Verstaatlichung der Gemeindepolizei, die wohl in diesem Gesetzentwurf vorgezogen ist, kommt erst in zweiter Linie in Betracht, da die Beamtenbesoldungen in Reich, Staat und Gemeinde sich immer mehr aneinander (Spreizung). Notwendig ist vor allem die Einheit des Polizeikörpers, eine dringende sachliche Notwendigkeit, die lediglich zum Schutze der Landeseinwohner getroffen werden muß. Eine veralgemeinernde Trennung der beiden Hauptpolizeizweige, Sicherheits- und Wohlfahrtspolizei, auf das ganze Land, wie der erwähnte Regierungsentwurf vorschlägt, würde nur auf die polizeiliche Tätigkeit lähmend wirken und verhindern, daß wirkliche Höchstleistungen zum Schutze der Landeseinwohner erzielt würden. Nur durch eine Vereinfachung und Zusammenfassung aller Polizeikräfte und Ämter wird eine objektive und unparteiische Handhabung der Landespolizeifrage erzielt. Deshalb ist seitens der Volkstammer dem Entwurf des Bundesvorsitzenden vom Verband sächsischer Polizeibeamter unbedingt der Vorzug zu geben.

Die sächsische Industrie und das Reich. In Nr. 17 der „Sächsischen Industrie, amtl. des Organ des Verbandes sächsischer Industrieller, vom 22. Januar 1921 veröffentlicht der Bundesrat des Reiches, Herr Dr. Johannes März einen Artikel „Zum 18. Januar 1921“, in dem er einmütig darauf hinweist, daß auf keinem Gebiete die Reichsregierung besser vorbereitet gewesen sei, als auf wirtschaftlichem, auf dem eine jahrelange Vorarbeit durch den Deutschen Zoll- und Handelsverein vom 1. Januar 1894 an geleistet war. Sachsen habe sich zwar dem Anschluß an den Preussisch-Deutschen Zollverein lange widersetzt. Die Männer aber, die das Zustandekommen dieses Zollvereins herbeiführten und zum Teil harte politische und wirtschaftliche Störungen durchlebten und erzwungen, haben alle erkannt, daß die wirtschaftliche Einigung der deutschen Stämme die politische vorbereiten werde. So habe insbesondere auch der damalige Prinzregent Friedrich August von Sachsen in einem Handschreiben an den König von Preußen der Meinung Ausdruck gegeben, daß der Plan, die Interessen des Handels und Verkehrs in den verschiedenen deutschen Staaten zu vereinigen und dadurch gleich das politische Band zu befestigen, nicht mißlingen dürfe. Die späterhin dann erfolgte politische Einigung der deutschen Stämme in deutschen Reich hat dann auch mit der deutschen Volkswirtschaft und den Volkswirtschaften Sachsens einen Ansporn zu mächtiger Entwicklung gegeben. Diese erfolgreiche Entwicklung wird in dem Artikel dann an Hand von Zahlenbeispielen genauer angedeutet, und es wird weiter darauf hingewiesen, daß heute, wo das deutsche Volk auf ein halbes Jahrhundert seiner politischen Einheit zurückblickt, die Frage, ob wirtschaftliche Interessen den Fortbestand erheischen, keine Frage mehr sein. Die wirtschaftlichen Verbindungen heutzutage sind es dann weiter in dem Artikel, die infolge des Verlustes wichtiger Wirtschaftszweige des Reiches eingetreten sind, wirken noch mehr in der Richtung des Aufeinanderanwerfens der verschiedenen Reiche. Obwohl ich nicht zu leugnen, daß sich schon in den Zeiten des Krieges ein gewisser Wirtschaftspartikularismus bemerkbar gemacht habe. Wenn wir aber im Reich zu dem bewährten Grundgesetz zurückkehren, daß die deutschen Bundesstaaten zwar dem Reiche gegenwärtig, was das Reich ist, daß aber auch das Reich von ihnen nicht mehr verlangen soll, als es für sich nach den veränderten Verhältnissen unbedingt in Anspruch nehmen

muß, und daß es seinerseits den Bundesstaaten diejenige Berücksichtigung auf allen Gebieten des Wirtschaftslebens zuteil werden läßt, die diese verlangen können, dann werden die deutschen Bundesstaaten auch in der neuen Welt weiterleben in untrübbarer Wirtschaftsgemeinschaft des nunmehr sojäh-rigen deutschen Reiches.

Zur Verlegung der Tharandt-Forakademie nach Leipzig. Mit der Vorlage der sächsischen Regierung an den Landtag über die Verlegung der sächsischen Tharandt-Forakademie an die Universität Leipzig ist die Frage noch nicht entschieden. Der Haushaltsaußenrat A des Landtages, dem die Vorlage vom Plenum zur eingehenden Beratung überwiesen worden ist, wird sich mit der Angelegenheit beschäftigen und wird, wie wir hören, am nächsten Mittwoch nach Tharandt fahren, um die in der Denkschrift geschilderten Verhältnisse an Ort und Stelle zu prüfen. Ueber die größere Zweckmäßigkeit des Anschlusses der Akademie an Leipzig ist man sich wohl allgemein klar. Die entscheidende Rolle spielt aber die finanzielle Seite der Angelegenheit. Vor allem soll die Frage geprüft werden, ob der Aufwand von etwa vier Millionen Mark Kosten für den Bau und Umbau in Leipzig mit dem Verbräuch an höheren Forstbeamten in Sachsen überhaupt im Einklang steht. Eine Universität darf aber keineswegs durch solche rein laudsmännliche Erwägungen in ihrer Entwicklung gehemmt werden. Jedenfalls würde es die Entscheidung des Haushaltsaußenrates und damit des Landtages wesentlich beeinflussen, wenn man zunächst von tatsächlichen Umständen absteht und in Leipzig mit den vorhandenen Räumlichkeiten wirtschaften würde. Weiter würde auch eine zweckmäßige Verwendung der frei werdenden Räumlichkeiten in Tharandt von Einfluß auf die Entscheidung des Landtages sein.

Warnung an Erwerbslose. Es ist begreiflich, daß man in den Kreisen der Erwerbslosen sich dagegen schließt, daß politische Mißbrauch oder Ansehensverlust zu werden. Dies kann aber nicht dazu führen, daß sich Erwerbslose zu Rechtswidrigkeiten hinreißen lassen. Tatsächlich haben Erwerbslose wiederholt einzelne Personen schikaniert und vernachlässigt, ihnen auch ihr Ausweispaß abgenommen. Jeder Staatsbürger braucht sich derartige Eingriffe in seine persönliche Freiheit von amtlich nicht berechtigten Stellen gefallen zu lassen. Erwerbslose, die in der beschriebenen Weise verfahren, machen sich einer gerichtlich strafbaren Amtsanmaßung schuldig.

Eine öffentl. Bezirksausstellung der Amtshauptmannschaft Dresden-N. findet am Freitag, den 18. Februar, vormittags 10 Uhr statt, wie im heutigen amtlichen Teil ersichtlich.

Über Bibliotheken (Beamt. und Venußung) sprach in der Januerverammlung des Vereins „Roland“ (Gesellschaft Dresden-N., Jüdischer Str. 37) der Herr Direktor der Stadtbibliothek und des Kaiserpalais Dr. Müller. In einem früheren Teile seines Vortrages legte er die Entwicklung des Verhältnisses der Bibliotheksbewahrer zu den Einrichtungen und zu den Beamten dar, soweit sie sich vom Anfang unserer Nachrichten an (Magazin, Bibliothek, Griedenland usw.) verfolgen lassen, indem er die Frage der Benutzung zunächst auf den Charakter der Bibliotheken in ihrem Wandel bis zur großen Differenzierung der Jetztzeit bezog. Die formale Behandlung in den Bibliotheksordnungen, der Wechsel im Schrift- und Buchwesen, der Fortschritt der allgemeinen Publikationsbestrebungen wurde an den jeweils entscheidenden Stellen zur Begründung benutzt. Kürzer wurden darauf im zweiten Teile im Anschluß an die entscheidenden Veränderungen in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts die jetzigen Verhältnisse nach dem jetzigen Stande noch ihren Vortrags und ihrer Verbesserungsfähigkeit auseinandergesetzt. — Herr Müller wird am 8. Februar, abends 8 Uhr in Dresden-Reuditz Bahnhofsrestaurant, im Verein „Roland“ einen zweiten Vortrag über „Arbeits- und Arbeitswesen“ bringen, zu dem auch Gäste herzlich willkommen sind.

Albert-Verein. Eine am 4. Februar d. J. im Carolinhalle zusammengetretene Versammlung der in Dresden und Umgebung wohnenden Mitglieder des Frauenvereins vom Rosen Arenen in Sachsen (Albertverein) hat die Gründung eines Zweigvereins in Dresden beschlossen. Die folgende Bekräftigung wird dieser Zweigverein von seinen Mitgliedern nicht erheben. Der neue Albertverein Dresden wird sich hauptsächlich der Wohlfahrtsfrage widmen. 1. Vorsitzende ist Frau Kangelot; 2. Vorsitzende Frau Oberbürgermeisterin Müller; Schriftführer Herr Rechtsanwalt Dr. Fein; Schatzmeister Herr Dr. Kunze. Die Geschäftsstelle befindet sich Stäbelallee 27.

Das oberhäufige Volkstüm im „Sächsische“ hatte ebenfalls unter einem sehr geringen Besuch zu leiden. Die Darbietungen am Abend bestanden in guten Deklamationen seitens des Herrn Albert, der mit einem von Georg Irrgang gebildeten Prolog begann. Sein letzter Vortrag: „Deutschland und die Welt“ (S. v. Wildenbruch) der am Ende leise mit den Klängen des Deutschlandliedes begleitet wurde, erzielte einen erhebenden Eindruck, so daß der Schluß des Abends lebhaft mitgefungen wurde. Kammermusiker Müller gab einige vorzügliche Klarinettenkonzerte zum Besten und auch die volkstümlichen, oberhäufigen Tänze waren unterhaltend und ansprechend. Anschließend fand noch ein Ball statt. Es kann nur wiederholt werden, die patriotische Sache durch Besuch der Veranstaltungen, auf denen Gutes geboten wird, mehr zu unterstützen.

Im Olympia Theater (Hilmar) geht in der neuen Spielweise eine Sensation über die weiße Hand. Bruno Decort — früher am Dresdener Schauspielhaus — hat einen Film gemacht, welchen er „Störcheher“ betitelt und in welchem er in 6 Akten aus Geisteslicht und Sage das Leben dieses Märkers, Wörders und Wänderers löst. Die gesamte deutsche Presse spricht sich über diesen Film äußerst lobend aus. So schreibt z. B. die „Erste internationale Filmzeitung“ folgendes: „Auch in allem ein Film, der große Fortschritte, große Bedeutung und — diesmal wird die aus rechtlicher Überzeugung kommende Prophezeiung Recht behalten — auch eine große Zukunft hat.“ — Das „Lebende Bild“ schreibt u. a.: Die Vorstellung hinterließ mir einen tiefen Eindruck von ganz anderer Art, nachhaltiger Wirkung, als man sonst im Film gewohnt ist.“ — Man erfährt aus diesen angeführten Urteilen einer Fachzeitung, daß man es mit einem wertvollen Film zu tun hat, welcher überall Sen-sation erregt hat. Man muß der Dichtung des Olympia Theaters Dank wissen, daß sie auch das Dresdener Publikum mit demselben bekannt macht.

Ein interessantes Programm wird im Kaffeehaus Maximilian geboten, so daß ein Besuch lohnend sein dürfte. Wir verweisen auf das heutige Inserat.

Richtigung siehe 1. Beilage.

**BEI**

Haaraußfall

empfehlen man überall

ECHTEN HARZER GEBIRGS

BRENNESEL-SPIRITUS

MARKE XYLONAR GES. GESCH.

Flasche 1,50 Mk. nur allein echt bei

Paul Schwarzlose Dresden, Schloßstr. 13

Vermischtes.

— Ist der Freitag wirklich ein Unglückstag? Unter Seelenen gilt bekanntlich der Freitag als Unglückstag. Sie beginnen an diesem Tage nicht gern irgendein Unternehmen...

— Schweden, das Land des idealen Telephons. Schweden rühmt sich, nicht ohne Berechtigung den besten Telephondienst der ganzen Welt zu besitzen.

120—140 Mk. für Einrichtung der Anlage. Die jährliche Gesprächsgebühr beläuft sich in großen Städten mit Einkschub deren weiterer Umgebung auf 145 Mk. für 1200, 500 Mk. für 8000 Gespräche...

Handel und Verkehr.

Kurzer Wochenbericht der Preisoberbehörde des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 29. Januar bis 4. Februar 1921.

Berlin, 4. Februar. Die Unstetigkeit und Keroosität des Verkehrs mit ausländischen Zahlungsmitteln ist auch auf den Produktenmarkt übergegangen...

Zukunftstraum.

Es war mal in alten Zeiten, Da hatte das Volk noch Ehr, Da gab es Hühner und Kengen, Da gab es blinckende Wehr...

von Jettina-Blasewitz.

Wetterprognose der Sächsischen Landeswetterwarte.

Sonntag, den 6. Februar. Ostwind, zeitweise aufklärend, etwas kälter, meist trocken.

Ämtlicher Teil.

Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses der Amtshauptmannschaft Dresden-Altstadt findet Freitag, den 18. Februar 1921, vormittags 10 Uhr im Sitzungssaal der Amtshauptmannschaft statt.

Die Amtshauptmannschaft.

Bekanntmachung.

Die nach der Bekanntmachung der unterzeichneten Finanzämter vom 18. Dezember 1920 durch das Landesfinanzamt Dresden festgesetzten Werte der Deputats der in landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Arbeitnehmer...

Das Finanzamt Dresden-N. I., analog für die Finanzämter Dresden-Altstadt II und Dresden-Neustadt.

Sommerungsfaatgut von Brotgetreide, Gerste und Hafer.

Für das Gebiet der Stadt Dresden und der Amtshauptmannschaften Dresden-Altstadt und Dresden-Neustadt wird gemäß der Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 20. Januar 1921...

- bei Weizen, Spels (Dinkel, Belen), Emmer und Eintorn für die erste Abfaat 3100 Mk., für die zweite Abfaat 2000 Mk., für die dritte Abfaat 2700 Mk.

§ 2. Soweit Saatgetreide der in § 1 bezeichneten Art nach Anfratreten der Verordnung von 20. Januar 1921 auf Grund eines vorher abgeschlossenen Vertrages zu liefern ist...

Dresden, am 4. Februar 1921. Der Rat zu Dresden, die Amtshauptmannschaften Dresden-Altstadt und Dresden-Neustadt.

Poschwig. Fundsachen.

Gefunden und nicht abgeholt wurden in der Zeit vom 1. bis 31. Januar 1921: 1 Damenring, 1 Strahlenbalken, 1 Zirkel, 1 Gewicht...

Unter Hinweis auf die Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches wird folgendes hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht...

Der Gemeindevorstand.

Poschwig. Butterverteilung.

Mittwoch, den 3. Februar gelangen am Nachmittage 9 und 11 Uhr der Landesfettstelle insgesamt 30 Gramm Butter in den kommunalen Molkereibetrieben zur Verteilung.

Der Gemeindevorstand.

Weißer Hirsch. Bekanntmachung.

Der leitende Beamtenwärter Herr Ernst Robert Krauß ist heute als Gegenbeschäftiger der hiesigen Gemeinde- und Zentrale angeheiratet und in Pension genommen worden.

Der Gemeindevorstand.

Weißer Hirsch. Bekanntmachung.

Der bei der hiesigen Gemeinde noch lagernde Rest Bohnen und gelbste Erbsen soll nächster Dienstag, den 8. dieses Monats, nachmittags von 2—4 Uhr im Schulhause an hiesige Einwohner verkauft werden.

Der Ernährungsamt.

Laubegast. Verteilung der Lebensmittelkarten.

Die für die Zeit vom 13. dieses Monats ab gültigen Lebensmittelkarten kommen für Ausweisarten Nummern 1—179 Donnerstag, den 10. Febr., nachm. 2—4 Uhr...

Wegen Ausgabe der Lebensmittelkarten bleiben die Geschäftsräume des hiesigen Rathhauses, 1. Stockwerk, Lebens-

mitteltamt, Meldeamt und Magistratur, Donnerstags, den 10. und Freitag, den 11. dieses Monats von mittags 12 Uhr an geschlossen.

Lebensmittel-Verteilung.

Butter kommt voraussichtlich Dienstag oder Mittwoch, den 8. oder 9. dieses Monats von vormittags 10 Uhr ab durch die zugelassenen Geschäfte mit 30 Gramm auf die Ab-

Der Gemeindevorstand.

Ihr Frauen und Männer aus Blasewitz.

Ihr liebt Euren Heimatort, Ihr fordert von Euren Volksgenossen an Deutschlands Grenzen, daß sie treu zur alten Heimat halten...

So legt am 6. Februar einmütig Zeugnis ab: Blasewitz bleibe eine selbständige Gemeinde! Blasewitz verwehrt sich gegen eine Zwangsmassnahme auf schwacher Rechtsgrundlage...

Nicht in den Wagen der Großstadt, stimmt gegen die Einverleibung! Der Abstimmungsraum ist der gleiche wie zur Landtagswahl, Abstimmungszeit am 8. Februar zwischen 9 Uhr vormittags und 5 Uhr nachmittags.

Die Heimat ruft, kommt und gebt den Beistand! Gegen die Eingemeindung. Der Ortsverein zu Blasewitz.

Habe mich Dresden, Haydnstraße 19 als Spezialist für Hundekrankheiten niedergelassen. Tierarzt Dr. Lehniq. Fernsprecher 27574. Sprechzeit 8—10 und 2—5.

Für die Grenzspende Ober-Schlesien (517) Am Faschings-Dienstag Trocadero Extra-Programm Original Feuer Tanz unter Mitwirkung namhafter Künstler Verstärkte Kapelle / Eintritt 15 Mark Beginn 1/8 Uhr Ende 2 Uhr BALL

Central-Theater-Keller Faschings-Kabarett-Vorstellung mit BALL Beginn 7 Uhr Eintritt 3.— Mark Ende 2 Uhr Schillergarten Blasewitz Fastnachts-Ball Beginn 6 Uhr

Wohlthätigkeitsverein Sächs. Feuerschutz, e. V. Zweig Blasewitz und Umg. 11.: Stiftungsfest bei Hammers. 13. mehrm.: Zwerg Nase. 14., 16., 18., 21.: Albert-Theater. 21.: Residenz-Theater. (515) Mitgliedskarte vorlegen. Rich. Domsch, Blsw., Neumannstr. 1a.

Wais und Waisbrot Kleinfle. Schnitzel. Runkelrüb. usw. Ölgemittel und Baumaterialien trocken. Tort. Hart- u. Weichholz empf. Paul Erdmann, Wachsitz, Feinstr. 964 Amt Poschwig. (511)

Mehrerer 100 Zöpfe in allen Farben, Größen, billige Preise, deutsches Runkelrüb. Aufarbeit. u. färben nicht mehr möglich. Gefertigt. Haar-Haus Hagedorn, Dresden, Brunnenstr. 12 am Postpl. (119)

Masken-Redoute im Konzerthaus am Montag, den 7. Februar. In Ergänzung unserer brieflichen Mitteilungen bringen wir hiermit zu Kenntnis, das die bestellten Eintrittskarten nicht zugestellt werden können...

Fortsetzung des Verkaufs des Hotel-Inventars des „Grand Union Hotel“ in Dresden-Altstadt, Bismarckplatz. Das in gutem Zustande befindliche, reichhaltige Inventar von Fremdenzimmern in Nussbaum und Mahagoni darunter Polstermöbel und andere Möbel...

Wohlthätigkeitsverein Sächs. Feuerschutz, e. V. Zweig Blasewitz und Umg. 11.: Stiftungsfest bei Hammers. 13. mehrm.: Zwerg Nase. 14., 16., 18., 21.: Albert-Theater. 21.: Residenz-Theater. (515) Mitgliedskarte vorlegen. Rich. Domsch, Blsw., Neumannstr. 1a.

Zentralheizungen, Warmwasser-Versorgungen aller Art, Neuanlagen, Umbauten, Reparat. Aug. Meyer, Ing., Dresden-A. 21, Behrichstraße 21. — Fernruf 31888.

Gemeinde-Verwaltungen, welche Bedarf in Fruchtsorten haben, ersucht sich zur Verteilung dieser die Wuchsdauer dieses Jahres...

**Kurhaus Bühlau**  
 Montag, den 7. Februar Auftreten von  
**Oscar Junghühnel** u. m. Sängern  
 Zum Schluß auf Wunsch  
**Weihnachten in der Herberge zur Heimat**  
 Anfang 7 1/2 Uhr. Vorverkauf bei Kaufmann Klutschke.

**Hotel Demnitz**  
 Dienstag ab 6 Uhr  
**Der grosse Karneval**  
 Tischbestellungen Loschwitz 911

**Ballsaal Erholung**  
 Sonntag 4 Uhr  
 Montag 7 Uhr  
 Die beliebte Streichmusik vom Hübner-Orchester  
 Schandauer Straße 73

Allen Mitgliedern zur Kenntnis, daß unser  
**Maskenball**  
 nicht am 19. Februar, sondern  
 Dienstag, Fastnacht, den 8. Februar stattfindet.  
 Das Landwirtschaftliche Kasino von Weißig u. Umgeb.

**Schillergarten Blasewitz.**  
 Jeden Sonntag Künstler - Freikonzert Anfang 1/4 Uhr

**„Sofmangarten“**  
 Blasewitz-Neugruna, Tollenwitzer Straße 48, Ecke Hofmannstraße  
 Sonntag, den 6. und Montag, den 7. Februar dieses Jahres  
**Großes Volksbierfest im Unterstande darstellend**  
 Rettig gratis. Spürt wieder so schone wie frieder  
 Großer Klubbun. Wer sich amüsieren will, der komme -  
 Hierzu ladet freundlichst ein Hrb. Kündig und Frau

**Eldorado**  
 Dresden, Steinstr. 15  
 Freitag 6 Uhr  
 Sonntag 4 Uhr  
 ausserlesener öffentlicher  
**Tanz**  
 Traulicher Aufenthalt im  
**Eck**

**Bade-Anstalt Laubegast.**  
 Leubener Straße 9  
 geöffnet Donnerst., Freitag, Sonnab.  
 u. 9-12 Uhr, Sonntag u. 7-12 Uhr.

**Franz., Engl.**  
 Beginn neuer Kurse  
**Berlitz-Schule**  
 Uebersetzungsbüro  
 Dresden, Prager Str. 44. Tel. 10396

**Melasse, Kleie, Heu, Stroh, Häcksel**  
 empfiehlt  
**Jul. Gerstenberger**, Fonragschlag  
 Blasewitz, Schillerplatz 12. Fernruf 30211  
 Gründl. konf. Klavierunterricht  
 (geprüfte Lehrkraft) Strießen, Kuff-  
 bauerstraße 24, I. rechtl. (3570)

**Grenzspende Oberschlesien**



Heute Sonntag  
 vorm. 1/2 12 — 1 Uhr: **Neustädter Markt**  
**Konzert des I. Dresdner Knabenorchesters.**  
 Nachmittags 2 Uhr:  
**Großer Umzug durch Dresden**  
 Abmarsch von der Ausstellungshalle  
 Lennustraße — Zingendorferstraße — Lüttichaustraße —  
 Wiener Platz — Prager Straße — Marienstraße —  
 Ostro-Allee — Marienbrücke — Antonstraße — Albertplatz —  
 Albertstraße — Carolabrücke — Ringstraße — Rathaus.  
 Nachm. 4 Uhr Doppelkonzert auf dem Altmarkt.  
**Alles auf die Straße.**

Abends 6 Uhr im Gewerbehaus:  
**Presse und Trapez**  
 Eine Fülle künstlerischer Veranstaltungen und Ball  
 unter Mitwirkung sämtlicher Kabarett-Künstler Dresdens  
 Dresdner Philharmonisches Orchester — Gastdirigenten: Einödshofer und Holänder  
 Eintritt 25 Mark

**Spedition**  
 Möbeltransport  
**Schutt- u. Aschefuhren**  
**Erich Müller, Blasewitz**  
 Loschwitzer Str. 23. Tel. 30077.

**Theater**  
 Sonntag den 6. Februar:  
**Opernhaus**  
 Ikar (7)  
 Montag den 7. Februar:  
 Der Rosenkavalier (1/2 7)  
**Schauspielhaus**  
 Die Räuber (6)  
 Montag den 7. Februar:  
 Die Gabe Gottes (1/2 8)  
**Albert-Theater**  
 Der Himmelschneider (1/2 4)  
 Flamme (abends 1/2 8)  
 Montag den 7. Februar:  
 Familie Schimmel (1/2 9)  
**Residenz-Theater**  
 Die Heile ins Märchenland (8)  
 Ihre Hoheit die Tänzerin (ab. 7)  
 Montag den 7. Februar:  
 Ihre Hoheit die Tänzerin (7)  
**Central-Theater**  
 Der letzte Walzer (nachmittags 3)  
 Die Strohwitwe (abends 7)  
 Montag den 7. Februar:  
 Die Strohwitwe (7)  
 Die heutige Nummer umfasst  
 10 Seiten Sächsische Vorzeitung  
 und Elbgaupresse  
 2 „ „ „ „ „ „ „ „  
 12 Seiten in Summa

**Gasthof Blasewitz!**  
 Sonntag, den 6. Februar  
 die **Ballmusik**  
 Es ladet freundlichst ein E. Heinz und Frau

**Rote Mühle Hammers Hofe!**  
 Sonntags **Die führenden Ball - Abende** Dienstags

**Loschwitzer Ratskeller**  
 Inh. Albin Herfurth  
 empfiehlt sein Lokal, Neuparkettiertes Gesellschaftsraum  
 mit Klavier. Große Vereinszimmer, Gutgeputztes Bier,  
 die besten Weine, Vorzügliche Küche, Billigste Preise.  
 Menu von 12 — 3 Uhr Konditorei — Kaffee  
 Fernruf Amt Loschwitz 902 Ausstattung

**Weisser Adler Kurhaus Loschwitz**  
 Straßenbahn 11 Weisser Hirsch  
 Haltestelle: Weisser Adler. 1/4 Stunde von der Drahtseilbahn.  
 Vornehmste  
**Vergnügungs- und Einkehrstätte.**  
 Sonntag: Die beliebten Adlerballfeste.

**„Donaths Neue Welt“ Dresden-Toikowitz**  
 Jeden Sonntag vornehmer **Ball** Anfang 1/4 Uhr  
 ausgeführt von der belieb. Hauskapelle Obermusikmeister Max Galt  
 Letzte, Straßens. 114

**An alle Weintrinker!**  
**Wittelsbacher Wein- und Bierhallen**  
 Inh.: Arthur Riedel — Spezialbisch. d. Weingrößlich. Walter Kappann, Dresden  
**Schoppen-Weine:**  
 ff. franz. Naturrotwein 1/10-l-Glas M. 3,60, 1/4-l-Kar. M. 13,50 einsch. St.  
 ff. weißer Rieslingwein 1/10-l-Glas M. 4,20, 1/4-l-Kar. M. 15,75 einsch. St.  
 Außerdem Weiß-, Rot- und Süßweine in Flaschen,  
 Kognaks u. Liköre sowie erstklass. Marken deutscher  
 Schaumweine zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

**Hotel Demnitz, Loschwitz**  
 Sonntag, den 6. Februar  
**Das große Ballfest**  
 Neu! Die schönste Faschings- Dekoration Neu!  
 Verstärktes Orchester

**Stadt Amsterdam/Laubegast**  
 Besitzer: G. Golbs / Einzige Sale nach echt holländischer  
 Bauart / Wunderbar an der Elbe mit schöner Aussicht nach  
 der Sächsischen Schweiz gelegen / Sehr gutes Restaurant  
 Jeden Sonntag **Feiner Ball**  
 Küche der Zeit entsprechend sehr gut / Ausschank von  
 Radeberger und Fiedlschloßchen-Vollbieren / Spezialität:  
 Echt deutsch-böhm. 12%wiges Alsbier / Vereinszimmer,  
 großer und kleiner Saal stehen jederzeit zur Verfügung (2800)

**Der Schlager von Dresden in der Winteraison bleibt das**  
**Bayerische Volksfest**  
 mit Original bayerischer Dekoration im  
**Spatenbräu**  
 Dresden-Mittstadt, Waisenhandstraße 18  
 bei Schorsch Ehrengraber mit seinen  
**3 orig. bayerischen Kapellen**  
 Schupplattler, Gesang, humoristische Vorführungen  
 Stimmung! Gaudi!  
 Gute bürgerliche Küche zu jeder Tageszeit  
 Montag und Dienstag **großer Faschnachtsrummel**

**Kurhaus Bühlau**  
 Jeden Sonntag Feiner Ball. Landgraf-Orchester.  
**Gasthof Weissig**  
 Morgen Sonntag: Feiner Ball. Letzter elektr. Wagen  
 11 1/2 Uhr.

**Linckesches Bad.**  
 Heute Sonntag  
**Großes Konzert**  
 feiner Ball.  
 Anfang 4 Uhr. Nachdem:  
 Morgen Montag: Die vornehmer Ballsaal.  
 Anf. 1/2 7 Uhr. (Doppeltap. 30 Künstler.)

Anfang Februar beginnen neue  
**Tanz**  
 -Kurse. Honorar 50, 60 und 75 RM.  
 Unterrichtl. Gertr. Gertr. Gertr. 2.  
**Dir. Trautmann u. Frau.**  
 Prospekt u. Anmeldungen aus Dresden, Grunauer Str. 29, I.  
 Privat-Schneidungsfabrik 50 RM. Privatstr. 10 RM. Tel. 10550.

Sächsische Nachrichten.

Dresden. Ein Abend auf der Dampfbude, so lautete das Programm am Freitagabend in Dammers Hotel zu Gunsten der oberschlesischen Woche. In dem schön geschmückten Saal hatten sich eine Anzahl Männlein und Weiblein versammelt, leider viel zu wenig, das Wetter war zu schlecht, und langten noch frohen Weisen. Und es wurde wahrhaftig viel getanzt. Herr Redakteur Reitz trat einen selbstverfassten Prolog vor, während Herr Stud. Ing. Bruner im Laufe des Abends ein Poem von Georg Tragan vortrug, dessen Sinn sich ebenfalls mit Oberhiesigen beschäftigte. Es war ein hübscher Abend, leider zu wenig Besuch.

Blasewitz.

Zwangseingemeindung. — Zur Abstimmung am 6. Februar. Hierzu wird uns geschrieben: In der „Volkszeitung“ für 1. Februar findet sich mit der Unterschrift „Die sozialdemokratischen Gemeindevertreter von Loschwitz, Blasewitz und Weißer Hirsch“ eine Notiz, worin die wertvolle Bevölkerung der drei Orte aufgefordert wird, am Sonntag der Abstimmung wegen der Einverleibung nach Dresden fernzubleiben, weil sonst die Reaktion unterläßt werde! Arbeiter und Arbeiterinnen, wollt Ihr Euren treuherzigen, weltbekannten Gemeinort Blasewitz, um den Euch Eure großstädtlichen Kollegen beneiden, preisgeben und zu einer Vorstadt wie Seidnitz, Trausitz werden lassen, dann folgt dem Ruf der sozialdemokratischen Gemeindevertreter! Aber Ihr werdet bitter enttäuscht, ebenso enttäuscht muß Euch der Umschwung der sozialdemokratischen Gemeindevertreter! Gegen die Zwangseingemeindung waren sie alle, weil diese ein Dorn im Auge der Selbstverwaltung der Gemeinden ist, ein auch von der Sozialdemokratie programmäßig zu ächtendes Weh. Die Tendenz der sozialdemokratischen Führer liegt in der Grobheit und dem Stadtparlament. Von dort wurde auch der Minister des Innern getrieben, den Reichsrath zu begeben und die Zwangseingemeindung anzuerkennen. Wie waren nun die Gemeindevertreter der drei Orte und des Bezirkes umzunehmen? Die sozialdemokratischen Führer als Stadtvertreter Dresdens haben die Parole aus: „dem Minister des Innern darf wegen seines Reichthums keine Schwierigkeit bereitet werden!“ Und die Gemeindevertreter der Sozialdemokratie von Blasewitz, Loschwitz, Weißer Hirsch hielten um. Sie verweigern die bei Übernahme des Amtes als Gemeindevertreter übernommene Pflicht, der Gemeinde Weisung nach Kräften zu fördern. Sie vergessen ihre Pflicht, das Selbstbestimmungsrecht der Wähler und das Selbstverwaltungsrecht der Gemeinden hoch zu stellen. Sie lassen sich täuschen von großstädtlichen Großsprechern, die den Wert der kleinen Gemeinde und die Anhänglichkeit des Wohnens darin nicht kennen; Arbeiter und Arbeiterinnen, laßt Ihr Euch nicht mit Lebensart täuschen! Prüft, ob es sich hier besser lebt, als in der Großstadt mit ihrem Sumpf und Blendwerk und kommt Sonntag, den 6. Februar 1921 alle zur Abstimmung, um über Eure Heimatgemeinde zu entscheiden.

Hierzu verweisen wir auf die Erklärung der sozialdemokratischen Gemeindevertreter weiter unten.

Morgen Sonntag ist die Abstimmung der Männer und Frauen von Blasewitz, Loschwitz und Weißer Hirsch. Dieser Beschluß der Gemeindeväter ist keine leere Weisung, kein sinnloser Protest, er ist gefaßt worden in der Absicht, den von Recht und Gesetz unabhängigen Herrschern im Ministerpalast und im Dresdner Rathhaus die Tausende vor Augen zu führen, daß die erdrückende Mehrheit der Einwohner unserer Heimatgemeinden diesen Gewaltakt niemals anerkennen wird, daß sie sich geschlossen hinter ihren Gemeindevertreter stellen, daß sie Revision der Verordnung erwarten. Ist etwa ein Unterschied zwischen dem Diktat von Paris und dem von Dresden? Doch nur dem Objekte nach, sonst keiner. Die „Hiesige“ Erregung und die stammende Entrüstung, ob der Parteiliche Schmach wird in unseren Gemeinden ganz besonders verstanden. Möchte man doch auch an den Regierungssitzeln und im Dresdner Rathhaus einsehen lernen, daß Gewalt niemals an Stelle des Rechts gesetzt werden darf, selbst wenn man Gutes wollte. In unserem heutigen Staate nun gleich garnicht. Männer und Frauen, werdet Euch bewußt, was Ihr vertritt! Eine Sportoffensive, eine Steuerhebestelle, eine Meldestelle und ein Briefkasten, in den Ihr Eure Sorgen und Wünsche hineinwerfen könnt, um dann zu warten, bis nach Schema F die Entscheidung kommt. Dann laßt Ihr auf das Rathhaus der Hauptstadt und sehr Bolonäse, bis Ihr dann schnell kredlet werdet; denn hinter Euch warten noch andere. Der Beamte der Stadt kennt Euch nicht, er kann auch aus Dienstrücksichten nicht anders. Das ist die verprochene Selbstverwaltung der Gemeinden.

Jeder wird das zu fühlen bekommen, gleich ob er arm oder reich, ob er Besitzer oder nur Mieter ist. Verlust das letzte Mittel. Kommt alle zur Wahlurne, die Ihr zur Landtagswahl wahrheitsgemäß seid und tut das so zeitig als möglich. Es geht viel verloren, wenn Du deine Pflicht nicht tust. Morgen von 9-5 Uhr hat jeder Blasewitzer, Loschwitzer und Weißer Hirscher sein eigenes Geschick in der Hand. Darum kommt zur Wahl!

Keine Stimmenthaltung. Auf Anfrage wird uns von den sozialdemokratischen Gemeindevertretern mitgeteilt, daß sie nach wie vor in Sachen der Abstimmung zu ihrer Erklärung stehen, welche lautet: „Jedem Angehörigen (der Partei) ist die Abgabe seiner Stimme überlassen.“ — Wir bemerken dazu, daß also kein Beschluß besteht, der Stimmenthaltung oder Stimmentgabe für die Einverleibung empfiehlt.

Die Eingemeindungsverhandlungen der Stadt Dresden und den Gemeinden Blasewitz, Loschwitz und Weißer Hirsch haben unter Vorsitz des Kreisbauhauptmanns nunmehr begonnen. Am vergangenen Dienstag wurde mit Loschwitz am Freitag mit Weißer Hirsch verhandelt. Die Verhandlungen nahmen einen glatten Verlauf. Soweit Meinungsverschiedenheiten bestanden, sind diese nicht so schwerwiegend, daß nicht mit einer verhältnismäßig leichten Einigung gerechnet werden könnte. — So meldet FFW.

Der Prüfungsausschuß des sächsischen Landtages hat beschlossen, die Petitionen der Gemeinden Blasewitz, Loschwitz und Weißer Hirsch wegen der Zwangseingemeindung durch die vom Landtag am 18. Januar 1921 angenommene Entscheidung für erledigt zu erklären. — Dem Wohltätigkeitsverein „Sächsische Rechtschule, e. V.“, Zweigverein Blasewitz u. Umg., ist es gelungen bei Herrn Rich. Domalsch, Raumansstraße 14 eine Theaterkarten-Verkaufsstelle einzuführen und werden daher die Bekanntmachungen in unserem Blatte ab heute aller vierzehn Tage erscheinen und wollen die Mitglieder sich sehr regen beteiligen. — Mittalied kann jedermann werden. — Gleichzeitig sei darauf hingewiesen, das am 11. d. M. genannter Verein sein 31. Stiftungsfest bestehend aus großen Ball, Aufzählung, Gabenlotterie, usw., seit ca. acht Jahren in großem Maßstabe in Dammers Hotel abhält. Karten sind in beschränktem Maße noch erhältlich. Der Reinertrag dieses Festes, wie auch jede andere Veranstaltung seitens des Vereins fließt ausschließlich wohltätigen Zwecken zu. Wollen wir hoffen, daß die Mittel reichlich ausreichen, damit auch denen eine Freude bereitet wird, welche ihr Dasein abtrotzen der Straße, im Winkel der Armut fristen müssen.

Dem Sportverein Blasewitz sind in der Nacht zum Dienstag auf dem hiesigen Sportplatz die nach der Elbe zu gelegenen Torhänge geklopft worden. Da es sich hier wahrscheinlich um einen Diebstahl handelt, denn die Stangen sind in die Elbe geworfen worden, setzt der Sportverein Blasewitz eine Belohnung von 50 Mk. für denjenigen aus, der die Stangen wieder herbeischafft und 100 Mk. für denjenigen, der die Täter so nachweist, daß sie gerichtlich zu befangen sind. Mitteilungen an Herrn Herbert Urban, Döbrieger Straße 3.

Deutschnationale Jugend Blasewitz. Woche vom 6. bis 13. Februar. Gruppe 1. Dienstag, den 8. Febr., 4 1/2 Uhr, Boglerstraße 13 I links, Herr Ranck: „Geheimnisse der jüdischen Religionsgeschichte“. Gruppe 2. Donnerstag, den 10. Febr., 4 1/2 Uhr, Boglerstraße 9 part. rechts, Vortrag über Banden und Volksslieder. Sonntag, den 13. Febr., pünktlich 12 1/2 Uhr, geschlossener Abmarsch zur Teilnahme am Werbeumzug für Oberschlesien. Sonntag, den 13. Febr., Wanderung nach dem Fischbacher Forst. Treffen 8 Uhr vormittags Körnerplatz.

„In der Nacht“ betitelt sich der neue Film, welcher in dieser Spielwoche im Sch-Li (Schülergarten) gezeigt wird. Es handelt sich um ein dreitägiges Drama, welches in seinen einzelnen Szenen eine spannende Wirkung erzielt. Ferner steht noch auf dem Spielplan ein humorvolles dreitägiges Lustspiel „Adolfs Bühnenlaufbahn“. Sonntag nachmittags finden wieder Jugendvorstellungen statt, worauf wir ganz besonders aufmerksam machen.

Frauen :: Männer Loschwitz! Stimmt gegen den Zwang!

Wer zu Hause bleibt, billigt die Bergewaltigung!

Abgestimmt wird Sonntag, den 6. Februar von 9 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachm.

Wählt so zeitig als möglich!

- Die Vereine des Ortes:
Evang. Arbeiterverein
Frauenverein
Frauengruppe S. V. W.
Frauenchor
Freiwillige Feuerwehr
Gemeindeverein
Gartenbauverein
Gastwirtverein
Haus- und Grundbesitzerverein
Männergesangsverein
Musikverein
Ortsverein Loschwitz
Ortsverein Oberloschwitz
Ortsv. Loschwitz-Stadtgrenze
Sportogr. Verein „Gabelsch.“
Sportklub 1920
Turn- und Sportverein
Verein ehrenvoll verabschied. Militärs und Reservisten
Verschönerung Verein
„Schöne Anseher“
Verein f. Polizei-Schutzhunde

Loschwitz. Abstimmungsrummel und Mädchen. Es wird uns geschrieben: In der Donnerstagsnummer der Dresdner Volkszeitung wird die wertvolle Bevölkerung der Gemeinden Blasewitz, Loschwitz und Weißer Hirsch aufgefordert, der Abstimmung fern zu bleiben. Mähdner Arbeiter wird es sich hoffentlich sehr überlegen, ob er dieser Aufforderung Folge leisten soll, denn die Vorteile, in einer kleinen Gemeinde in ländlicher Umgebung zu wohnen, ist doch dem gleichmachenden Einkauf der Großstadt entschieden vorzuziehen. Aber auch persönliche Vorteile dürften durch die Eingemeindung verloren gehen. In Dresden darf bekanntlich keine Kleintierzucht ausgeübt werden, die Dresdner Sparkasse zahlt nur 3 Prozent Zinsen usw. Das sind gerade für den kleinen Mann doch recht wichtige Punkte. Also, ihr Loschwitzer, arm und reich, gebt alle eure Stimme ab.

Bekanntmachungen des Gemeindevorstandes beschäftigen sich mit Butterverteilung und Junbhäfen.

Weißer Hirsch. Wer kennt die Köhler, nennt die Namen? Die Verwaltung von Dr. Vogmanns Sanatorium gab ihren sämtlichen Angestellten am Freitagabend im Kurpark des Parkhotels einen Fastenachtsball. Der große, schöne Saal füllte sich schnell und da der überaus hohe Teil im Stokium erschienen war, so entwickelte sich bald ein buntes, farbenfreudiges und bewegtes Leben und Treiben. Dazu die tündenden und prickelnden Tanzweisen der heterischen Kurkapelle, die immer wieder von neuem lodten. Es war ein lustiger, verquater Abend, wie man ihn nicht besser im Süden des Reiches, an der Wiege des Karnevals finden kann und die Lehmannschen Angestellten werden der Verwaltung, besonders Herrn Dir. Scheurer Dank wissen, ihnen diese angenehme Abwechslung geboten zu haben. — Von anwesenden Kurgästen des Sanatoriums wurden im Verlaufe des Abend 1225 Mk. für bedürftige Kinder des Ortes gesammelt. (Zur Nachnahme empfohlen. Die Schriftst.)

Einen Bohnen- und Erbsenverkauf macht der Gemeindevorstand in vorliegender Nummer bekannt.

Auf die Bekanntmachung des Gemeindevorstandes betr. Gegenbuchführer sei auch an dieser Stelle hingewiesen.

Laubgall. Öffentliche Gemeindevorstandssitzung am 31. Januar 1921. Vorsitzender: Herr Gem. Vorst. Veltner. Nach Eröffnung der Sitzung stellte der Vorsitzende dem Gemeindevorstand die Anfrage, ob die, trotz des bekanntgegebenen Beschlusses, über 40 im Sitzungssaal anwesenden Zuhörer im Versammlungssaal belassen werden sollen. In ausgiebiger Debatte wurde der Zulassung für diesen Fall zugestimmt.

Stimmt. Vom Gemeindevorstand wurde hieran den Antrag gestellt, einen, von über 100 demonstrierenden Erwerbslosen abgeordneten Ausschuß zu den Anträgen der Erwerbslosen zu hören und den Punkt der Erwerbslosenfürsorge als ersten der Tagesordnung zu behandeln. Dieser Antrag fand ebenfalls noch längerer Aussprache grundsätzliche Ablehnung. Unter geschäftlichen Mitteilungen wurde vorgelesen, daß Gemeindevorstand Fischer in Blasewitz mit Stimmenmehrheit als Vorsitzender des Wohnungsverbandes Dresden-Neustadt-Land gewählt worden sei. Nach der vorliegenden endgültigen Abrechnung der Baukostenzuschüsse zu der Sechs-Häusergruppe des Spar- und Bauvereins beträgt der Gemeindeanteil 127 088 Mk. Für das auf dem Pöscherschen Lande beabsichtigte Siedlungsprojekt bestehen jetzt günstige Aussichten für Fortgang. Mit Erteilung der Genehmigung ist in nächster Zeit zu rechnen. Nach Bekanntgabe der tarifmäßigen Lohnhöhung der Gemeindevorstand wurde an Stelle des bisher im Mieteingangsamt als Beisitzer tätig gewesenen Bädermeister Riehlung, Grundstücksbesitzer Otto Lehmann gewählt. Die Bedürfnisfrage für Schanferweiterung in Engaus Weinbuden zum Biergarten fand mit Stimmenmehrheit keine Anerkennung. Die vorliegenden Entwürfe der Nachträge zur Gemeindesteuerordnung unter Bestätigung der reichssteuerfreien Einkommens, Erhöhung der Grundsteuer, Erhöhung der Gemeindegroßgrund- und Grundsteuer betreffend, fanden nach ausgiebiger Debatte Annahme. Der mit der Stadt Dresden über die Berechnung von Strom- und Gaspreisen abgeschlossene und am 21. Dezember vorigen Jahres abgeschlossene Vergleich soll auf unbestimmte Zeit mit einjähriger Kündigung verlängert werden. Eingegangen wurde eine Erhöhung des Gaspreises für die Straßenbeleuchtung abgelehnt. Auf Antrag aus der Mitte ist von der Betriebswerke bei Verzählung der Gas- und Stromrechnungen weitgehendes Entgegenkommen gegenüber den Verbrauchern unter Berücksichtigung ihrer Verhältnisse zu verlangen. Auch ist den fassierenden Voten zu verbleiben, von Verbrauchern, welche nicht bei dem ersten Anreisen Zahlung leisten, eine Abholungsgebühr zu fordern. In der Erwerbslosenfürsorge soll versucht werden, von Erwerbslosen bestellte Schube durch die Reichszentrale zu vermitteln. Ein Antrag auf Gewährung von Vorläufen für die vom Staat zu erwartenden Beschäftigungsbefehlen soll erneut behandelt werden, wenn die Stadt Dresden hieran Reichsbeschlüsse gefaßt hat. Die bisher den Minderbemittelten gewährten Sonderleistungen will man vorläufig weitergewähren. Dieran schloß sich eine nichtöffentliche Sitzung.

Im Monat Januar erfolgten bei der hiesigen Sparkasse 460 802 Mk. Einzahlungen in 102 Fehlen, dagegen wurden 181 807 Mk. in 436 Fehlen zurückgezahlt. Es sind 78 neue Konten eröffnet und 68 gelöscht worden. Tägliche Verzinsung zu 3 1/2 Prozent.

Der Gemeindevorstand beschäftigt sich in einer Bekanntmachung mit der Verteilung der Lebensmittelkarten.

Freiberg. Ruzwahllicher Raubüberfall mit verurteiltem Fotschlaa. Der Dresdner Schriftsteller und Komponist Müller-Norden, welcher durch seine besseren Vortragabend sich allgemeiner Beliebtheit erfreut, gastierte am 29. Januar in Freiberg. Da er den letzten Abendzug nach Dresden verpaßte, nahm er die Einladung einiger Herren an, bis zum Krähzug zu verbleiben. Auf dem Wege dann nach dem Bahnhof erhielt er plötzlich von einem dieser Herren auf offener Straße von hinten über den Kopf mit einem Knüttel einen wuchtigen Schlag. Nur mit eigener Energie konnte sich der Künstler aufrecht erhalten. Als die Täter sahen, daß ihr Opfer nicht sofort leblos zusammenbrach, ergrißen sie die Flucht. Die Gauner sind ziemlich planmäßig vorgegangen und hatten es wahrscheinlich auf die Brillanten und Barthaar des Künstlers abgesehen. Müller-Norden begab sich sofort in Dresden in ärztliche Behandlung; außerdem wurde dieser Vorfall unverzüglich der Staatsanwaltschaft in Freiberg übergeben.

Table with 4 columns: City, Date, Amtlich, Devisenkurse. Lists exchange rates for Berlin, 4. Februar, including telegraphic transfers and various currencies like Holland, Denmark, Sweden, etc.

Letzte Nachrichten.

Nach Schluß der Schriftleitung eingelaufen: Keine Einigung der Parteien.

Koblenz, 5. Februar. Das Sekretariat der christlichen Volkspartei veröffentlicht heute folgende Erklärung: Die christliche Volkspartei hat angelehnt der angeblich unangenehm schwierigen Lage unseres Vaterlandes die Abhaltung von Wahlen im Interesse der nationalen Geschlossenheit für durchaus unumstößlich gehalten und erklärt, daher für ihren Teil am Wahlkampf Abstand nehmen zu wollen. Nachdem aber die deutschnationale Volkspartei durch ihre Erklärung durch Exzellenz Berg und durch ihre ablehnende Haltung bei der Beteiligung an der Reichsregierung wiederum ihr preußisches Sonderinteresse über die Interessen des deutschen Vaterlandes gestellt hat und dadurch die Handhabung eines geschlossenen einheitlichen Volkswillens verhindert hat, hat die christliche Volkspartei keine Veranlassung mehr, auf die Teilnahme an den Wahlen zu verzichten. Sie wird daher als innerdeutsche politische Partei auch bei dieser Wahl ihr Programm aufstellen und dieses durchführen.

Café Rumpelmayer Zum Besten der Grenzspende Sonntag 6., Montag 7. Februar ab 4 Uhr Konzert. Dienstag 8. Februar Karneval - Unterhaltung mit verstärktem Orchester. Eintritt frei.

Deutscher Reichstag.

67. Sitzung vom 4. Februar 1921.

Das Haus beschäftigt sich weiter mit Kriegsbeschädigten- und Handwerkerfragen.

Abg. Meier (Soz.) sieht keinen Anlaß, aus dieser Frage eine hochpolitische Angelegenheit zu machen. Den dringenden Anforderungen der Leistung werde der gemeinsame Antrag gerecht. — Abg. Thomas (Kom.) unterstützt den unabhängigen Antrag, wenn dieser auch noch lange nicht weit genug geht. — Abg. Andros (Str.) stellt fest, daß die beiden Parteien der äußersten Linken im Ausschuß auch nicht soviel mitgearbeitet haben, daß auch nur ein Komma mit ihrer Unterstützung verändert wäre. (Lärm des Abg. Höllein (Kom.); Komodie!) — Präsident Ebe ruft den Abg. Höllein zur Ordnung. Sie hätten für die Kriegsbeschädigten überhaupt nichts geleistet und keinen Anlaß, hier so große Töne zu reden. — Abg. Bruhn (Dtschnat.): Die Unabhängigen hätten sich dem Antrage der übrigen Parteien auch anschließen können, wenn es ihnen nicht auf eine agitatorische Demonstration anlämte. — Abg. Jiegler (Dem.): Die Fürsorge für die Kriegsbeschädigten ist Sache des ganzen Volkes. Die Unabhängigen, die jetzt agitatorische Anträge stellen, haben im Unterausschuß völlig versagt. Der Vertreter der Kommunisten war überhaupt in keiner Ausschlußung. Wir stimmen für den gemeinsamen Antrag der Mehrheitsparteien. (Weisfall.)

Abg. Schwarzer (Bayr. Sp.): Wir wollen durch die Tat helfen und werden deshalb für den Antrag der Mehrheitsparteien stimmen, der den Kriegsbeschädigten eine wesentliche Verbesserung ihrer Bezüge bringt. Vom internationalen Stand der Kriegsbeschädigten wird offenbar eine Sabotage der Arbeit der Versorgungsämter beabsichtigt. Das haben seine Führer deutlich ausgesprochen. Die Kriegsbeschädigten müssen darunter leiden. — Abg. Adams (Dtsch. Sp.): Die Unabhängigen wollen mit ihren Forderungen nur agitatorische Wirkungen erzielen. Wir haben nicht daß den Kriegern gegebene Versprechen vergessen: Der Dank des Vaterlandes ist euch gewiß. Wir helfen durch die Tat. (Weisfall bei der Deutschen Volkspartei.) — Ein Antrag auf Zölnis der Debatte wird angenommen. Nach persönlichen Bemerkungen wird unter Ablehnung aller weitergehenden Anträge der Antrag der Mehrheitsparteien einstimmig angenommen.

Abg. Lange-Degermann (Str.) begründet hierauf eine von der Deutschdemokratischen Fraktion, der Deutschen Volkspartei, dem Zentrum und der Bayerischen Volkspartei unterzeichnete Interpellation, in der angeführt wird, daß die steigenden Kosten der Lebenshaltung, die Schwierigkeiten der Rohstoffbeschaffung, die Unsicherheit der Preisberechnungen und andere Schwierigkeiten zu einer Gefährdung des Handwerks, des Kleinhandels und Kleingewerbes geführt haben. Die Interpellation verlangt von der Regierung eine Neubeurteilung darüber, ob sie zur Hebung dieser Schwierigkeiten beitragen und besonders dabei die Pflichtangehörigkeit zur Organisation des Handwerks im Sinne der Selbstverwaltungskörper der Verfassungen in Erwägung ziehen wolle. Diese Selbstverwaltungskörper sollen nach dem Willen der Interpellanten in erster Linie den Bezug und die Verteilung von Rohstoffen für das Handwerk unter Ausschaltung überflüssiger Zwischengewinne übernehmen. Die Arbeitnehmer sollen dabei durch neue Formen der Entlohnung auch eine Gewinnbeteiligung erhalten. So soll eine gewisse Berufsständlichkeit geschaffen werden. Zwischen Sozialisierung und dem vom Reichverband des Deutschen Handwerks empfohlenen System der Selbstverwaltungskörper bestehe ein großer Unterschied. Das Handwerk wolle eine gewisse zentrale Regelung der handwerklichen Berufsorganisationen. Nebner empfiehlt schließlich die Bildung einer Kommission, die sich mit der Lösung dieser Fragen beschäftigen soll.

Reichsminister Scholz: Die Regierung teilt die Auffassung der Interpellanten, daß auf Handwerk und Kleingewerblichem Mittelstand infolge des Krieges große Schäden liegen, während das Großkapital hierunter auskommen konnte. Statistische Aufnahmen der Handelskammern haben ergeben, daß für die Beschaffung von Betriebskapitalien allein schon für die einzelnen Berufshände ganz andere Notwendigkeiten bestehen. Dazu kommt die ganz gewaltige Vermehrung der Kleinbetriebe überhaupt. Das beste Abhilfsmittel wäre die

Stabilisierung unserer Wäuta; die Beteiligung des Handwerks an staatlichen Aufträgen, die Förderung des Bauwesens durch die Regierung sind weitere Mittel, dem Handwerk auszuweichen. Erhöht werden unsere Bemühungen durch die Schwierigkeiten, die uns die Entente in der Kohlenfrage macht. Erträgt sie doch nichts weniger, als über die Verpflichtungen von Ton hinaus noch weitere Kohlenforderungen zu erheben, obwohl die geistlichen Gruben schon feierlichst einlegen müssen und Paris nicht weiß, wohin es mit der Kohle soll. Auf dem Wege der Selbsthilfe kann dem Handwerk nur durch genossenschaftlichen Zusammenschluß geholfen werden. Seit 1918 hat schon eine Verdoppelung dieser Genossenschaften stattgefunden, ein Beweis, daß Handwerk und Kleingewerbe ihren Wert erkannt haben. Qualitätsarbeit ist die Forderung der Zeit, um uns wieder empor zu bringen. Ueber die Organisationsfragen des Handwerks sind die Verhandlungen mit dem Reichskommissar bereits soweit gediehen, daß im März eine Vorlage zu erwarten steht. Die Regierung er-

Nichtswürdig ist die Nation, die nicht ihr Alles freudig setzt an ihre Ehre.

Blasewitzer

zeigt, daß Ihr Eurer Heimat würdig seid, indem Ihr alle Eure Stimmen am Sonntag gegen die Zwangsenteinverleibung abgibt.

Bürgerrat zu Blasewitz.

kennt den Wert des Handwerks für unsere Volkswirtschaft an und erwartet noch viel von einer zielbewußten Erhaltung des Handwerks. — In der Besprechung der Interpellation widerlegt zunächst Abg. Höllein (Soz.) die Behauptung, als ob die Sozialdemokratie ein Feind des Handwerks sei. Der Mittelstand kann nur auf dem Boden der alten Produktionswege bestehen. Das Handwerk selbst fordert vielfach schrankenlos freie Wirtschaft und bedenkt nicht, daß das Großkapital ihm dann einfach alles fortnimmt. Gerade im Interesse des Handwerks liegt also eine Art Zwangswirtschaft. — Abg. Dr. Wlenbeck (Dtschnat.): Die von der Linken heraufbeschworene Gefahr der Sozialisierung ist nicht durch den Mittelstand. Die Handwerker haben aber in eindrucksvollen Demonstrationen sich gegen Sozialisierung und Kommunalisierung gewandt. Das Handwerk ist heute eine Macht durch die Organisation der Handwerkerverbände. Selbst die russischen Volkswirtschaften kommen ohne Handwerker nicht aus. Wir wünschen, daß alle Handwerkerangelegenheiten dem Reichsministerium übertragen werden. Im Reichsarbeitsministerium werden solche Fragen zu sehr nach gewerkschaftlichen Gesichtspunkten behandelt. Wir brauchen endlich das Gesetz über gesunde Verbindungsgründe und einen Zehner von Beamten und Wissenschaftlern, die die Mittelstandsfraße in die richtigen Bahnen lenken.

Abg. Hagemann (Dtsch. Sp.): Für den nächsten Etat sollte die Regierung Mittel zur Verfügung stellen, damit die Existenzbedingungen des Handwerks systematisch verbessert werden können. Allen Behauptungen auf Kommunalisierung und Sozialisierung steht das Handwerk mit dem größten Widerstand entgegen. Die abhängige Arbeitszeit darf nicht schematisch für alle Handwerkszweige aufrechterhalten bleiben. — Abg. Korzen (Unabh.): Der Mittelstand ist ruiniert worden durch den von den Parteien der Rechten verführten Arian. (Unruhe rechts.) — Abg. Kreß (Dem.) meint, die Selbsthilfe müsse die Hauptfrage bleiben. Dann sei es aber auch notwendig, daß alle Kollegen sich zusammenschließen. —

Abg. Eisenberg (Bayr. D. Sp.): Die Bauern haben Interesse an dem gesicherten Fortbestand des Handwerks. Beide sind aufeinander angewiesen. Von der Kommunalisierung wollen wir nichts wissen. Die Großindustrie hat ein Interesse an dem Fortbestehen des Handwerks, mag sie ihn auch unter härtere Berücksichtigung der Handwerker bei Regierungsaufrägen. Nebner erklärt die Sozialisierung für unmöglich, solange nicht Beweise der Zweckmäßigkeit und vor allem der Billigkeit erbracht werden können, und bittet um Schutz des Handwerks gegen die um sich greifende Tätigkeit der Konsumvereine. — In seinem Schlusswort bedauerte Abg. Hagemann (Str.), daß die Beratung der Interpellation erst in letzter Stunde der Tagung stattfinden kann. Wenn die wichtigsten Fragen des gewerblichen Mittelstandes unter so un günstigen Umständen im Hause sind kaum noch 30 Abgeordnete anwesend) verhandelt werden, so muß das den Eindruck erwecken, als ob die Bedeutung des Handwerks nicht genügend anerkannt werde. — Der Antrag aller Parteien auf Erhöhung der Zahl der Schriftführer von 8 auf 12 wird ohne Aussprache angenommen. — Nach anschließender Erledigung zahlreicher Besuche vertagt sich das Haus auf Mittwoch den 23. Februar, nachmittags 3 Uhr. Tagesordnung: Haushaltplan des Ministeriums des Innern und des Arbeitsministeriums.

Sächsische Nachrichten.

Witten. Ueber arge Mißstände auf dem verstaatlichten Braunkohlenwerke Hirschfeld wird von dem Bergarbeiterverbande neuerlich geklagt, insbesondere über Mangel an nöthigem Material, um produktive Arbeit zu leisten. So seien 12 Waggons im Betrieb, bei richtiger Verwendung würden aber 4 Waggons daselbst leisten wie die 12. Weiter wird Klage geführt über mangelhafte Beleuchtung, so daß die Maschinenführer 8 Tage ohne Licht saßen mußten, wodurch die Sicherheit aufs höchste gefährdet wird.

Riesa. Drohende Betriebs Einstellung der Straßenbahn. Um die völlige Einstellung der Straßenbahnbetriebes in Riesa zu vermeiden, soll der Straßenbahngesellschaft der Verlust vom Jahre 1920 in Höhe von 500,000 Mark ersetzt und ihr für das Jahr 1921 ein städtischer Zuschuß von 600,000 Mk. gewährt werden.

Dresden. Eine kleine Explosion, deren Anlaß Donnerstag vormittag in der Stadt Feuerüberhöhung ereignete sich im Hofe der Kupferhüttenwerke Müller. Bei Schweißarbeiten an einem leeren Benzolbehälter explodierte dieses plötzlich. Durch den Luftdruck wurden eine große Anzahl Fensterhölzer zertrümmert, doch ist sonst kein Schaden entstanden.

Pommahn. Immer noch Brandstiftung. Schon wieder ein Schadenfeuer in der Pommahner Gegend. Heute morgen gegen 10 Uhr ist die Scheune und das Seitengebäude des Gutbesizers Schwabe in Trogen ein Raub der Flammen geworden. Auch hier handelt es sich, wie bei den beiden am Montag und Dienstag, um Brandstiftungen. Unter der Pommahner Bevölkerung der Pommahner Pflanze herrscht über die zunehmende Unsicherheit begriffliche Erregung.

Chemnitz. Raubmord an einer 70-jährigen Dame. Am Donnerstag abend wurde in der 7. Stunde von zwei Personen des Hauses Neumarkt 37 die 70 Jahre alte Witwa Richter, eine Schwester des früheren langjährigen Chemnitzer Oberpostdirektors, mit Stichen am Kopfe tot an der Klinke der Klagehülle hängend aufgefunden. In einer Stunde fand man die abgetriebenen Stücke einer Schaltere. Es handelt sich um einen Raubmord. Der Mörder ist aufgebrochen und durchsucht worden. Die Polizei fand weiter am Tatort eine Jacke mit Wertpapieren der Ermordeten. Zweifellos wurde der Mörder gefasst. Er ist durch ein nach der Strafe angelegtes Fenster entkommen.

Hohenstein-Ernstthal. Umfangreiche Schwindelerei verübte hier und in der Umgebung der 43-jährige Handelsmann Eckardt aus Chemnitz, der goldenen Uhren, Anzüge, Schuhe, ja selbst ein Pferd kaufte und mit falschem Schecks bezahlte. Er wurde festgenommen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Wochenplan der Dresdner Theater.

Opernhaus. Sonntag: Aida (7). Montag: Der Rosenkavalier (7). Dienstag: Rigoletto (7). Mittwoch: Tannhäuser (6). Donnerstag: Die Fledermaus (7). Freitag: Die Hölle (7). Sonnabend: Die Hölle (7). Sonntag: Tristan und Isolde (6). Montag: Aida (7).

Schauspielhaus. Sonntag: Die Räuber (6). Montag: Die Gabe Gottes (7). Dienstag: Robert und Bertram (7). Mittwoch: Gogol und sein Ring (7). Donnerstag: 6. Volkserhebung: Der Weibsteufler (7). Freitag: Minna von Barnhelm (7). Sonnabend: Am Teufels (7). Sonntag: Samlet (6). Montag: Der Hibernia (7).

Centraltheater. Montag bis Sonnabend: Die Strohwitwe (7). Sonntag nachmittag: Der letzte Walzer (3); abends und Montag: Die Strohwitwe (7).

Residenz-Theater. Sonntag nachmittag: Die Meise ins Märchenland, ermäßigte Preise (3); abends sowie Montag und Dienstag: Ihre Hoheit die Tänzerin (7). Mittwoch nachmittag: Die Meise ins Märchenland, ermäßigte Preise (3); abends sowie Donnerstag und Freitag: Ihre Hoheit die Tänzerin (7). Sonnabend und Sonntag nachmittag: Die Meise ins Märchenland, ermäßigte Preise (3); an beiden Tagen abends sowie Montag: Ihre Hoheit die Tänzerin (7).

Ronette.

Die Tatsache, daß der Mozart-Verein das Jubeljahr seines 25-jährigen Bestehens begehen durfte, gibt Anlaß, einmal der großen Verdienste zu gedenken, die er sich um das Dresdner Musikleben erworben hat. Aus bescheidenen Anfängen ist er zu einem hochbedeutenden Faktor unserer Musikwelt emporgewachsen, in erster Linie durch die Jahre Tatkraft und künstlerische Hingabe seines unvergesslichen Dirigenten Alois Schmitt, der sich mit den Erfolgen seines Mozart-Orchesters ein fast so schönes Denkmal gesetzt hat wie mit der von ihm ergänzten und zu unschätzbarem Leben erweckten Großen Meise in G-Moll. Unbeirrt durch die Wodeströmungen des Tages hat der Verein das Banner des Musikalischen-Schönen wehen lassen und unter ihm viele Tausende gesammelt, um ihnen unter dem Schutze seines Namenspatrons die Seelen zu laben. Nie mit Wort oder Schrift in den Streit der künstlerischen Meinungen eingreifend hat der Mozart-Verein Taten vollbracht, die ihm Liebe und Hochachtung auch bei den anfänglich Widerstrebenden sichern mußten. So darf er in das zweite Vierteljahrhundert mit dem stolzen Bewußtsein eintreten, daß er ein notwendiges Glied in der hauptsächlichsten Musikpflege bildet, und in der frohen Hoffnung, daß ihm auch künftig, zumal unter der sicheren Führung seines gegenwärtigen Dirigenten Alois Hagen auch ein reiches, schönes Arbeitsfeld verbleibt. Die Festfeier hätte man besser in zwei Teile zerlegt; in einer festlichen Vormittagsstunde hätte man die Reden und Glückwünsche sowie die Bekanntgabe der Ehrungen zusammenfassen sollen, um dann im Nachmittagskonzert lediglich die Kunst sprechen zu lassen. Mehrere Gründe zwangen wohl zu einer Verbindung beider Teile, die dem künstlerischen Gesamteindruck jedoch nicht för-

derlich war. Das Konzert brachte ausschließlich Mozartische Tonwerke und zwar das Klavierkonzert C-Moll, meisterlich vorgetragen und mit eignen, süßgerühmten Andeutungen versehen von dem neuernannten Ehrenmitglied Vertand Hoch. Bei dieser Gelegenheit sei dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß der Verein auch Sophie Wittelg-Schubert bald wieder einmal zur Mitwirkung heranzuziehen möge. Diese als Mozartspielerin besonders hervorragende Künstlerin hat dem Verein früher so oft und so bereitwillig ihre Kunst gewidmet, daß ihre seit Jahren so bemerkenswerte Vernachlässigung schon vielfach Anstoß erregt hat. Doris Walde und Rudolf Bärlich traten weiterhin mit größtem Erfolge solistisch hervor und die D-Dur-Sinfonie (ohne Bennett) gab dem Vereinsvorsitzer Gelegenheit, seine erlauchtete Schulung zu zeigen, so daß es nicht Herrn Hagen nicht minder herzlich gefeiert wurde, wie die Solisten.

Das Philharmonische Konzert vermittelte die Bekanntheit mit der Geigerin Alma Rosdick, die sich mit dem Vortrag des Mendelssohn'schen Konzerts als hervorragende Künstlerin einführte. Ihr Ton ist nicht groß, aber trag- und modulationsfähig und von innewertem Leben erfüllt. Ihre Technik ist tadelloser und ihr Spiel zeigt stets Gesinnung und echt musikalisches Empfinden. Den nächsten Eindruck vermittelte sie noch durch einige Einzelstücke, am Klavier von Kapellmeister Armbruster bestens begleitet, der auch die prächtig gespielte Glucke-Duette zu „Iphigenie in Aulis“ vorzüglich dirigierte. Lindner selbst leitete, einem Unwobflein Troy dienend, Beethoven's 7. Sinfonie A-Dur und verhalf ihr zu einer ganz köstlichen Wiedergabe.

Das Konservatorium eröffnete die Reihe seiner Prüfungsaufführungen durch einen Abend mit Orchester, in dessen Verlauf durchaus tüchtige, teilweise sogar vorzügliche Leistungen geboten wurden. Herr Bergog (Klasse Vetter) ist ein Pianist von echtem Künstlerblut und bereits hochentwickeltem Können; aus seiner Wiedergabe des 1. Satzes aus Chopin's G-Moll-Konzert sprach ein sehr hoffnungsvolles Talent. Dasselbe gilt von Fr. Wagner, einer Schülerin desselben Meisters, und von Fr. Kühn (Klasse Max Meyer), die durch selbständige Auffassung hervorragt. Herr Joh. Hagen (Klasse Wille) vermochte technisch die Schwierigkeiten des G-Moll-Konzertes für Cello tadelloser zu bewältigen, aber sein Ton, der in der Kammermusik ausgiebig, edel und warm klingt, entbehrte bei den Passagen so feiner Kraft, daß sie meist unhörbar blieben. Ein ganz feinfühler Klarinetist ist schon Herr Bertram (Klasse Gabeler), wenigstens was Griffschnell und Tonbildung anlangt. Seine Aneignung bedarf aber noch der Durchbildung. Das Anstaltsorchester hielt sich teils unter seinem Vorgesetzten Kurt Striegeler, teils unter einigen seiner Dirigenten sehr gut, so daß man den Eindruck mitnimmt, daß das altberühmte Dresdener Konservatorium noch immer eifrig, ehrsüchtig und von bestem Erfolge gekrönte Arbeit leistet.

Der Beethoven-Abend von Ely Ren gestaltete sich für die hier schon rühmlich bekannte Künstlerin wieder sehr erfolgreich. Glänzende Technik läßt sie in Verbindung mit Kraft, Feuer und eigenartiger, aus feinsther Berührung entspringender Vortragskunst als eine Pianistin erscheinen, die in der vorherigen Reihe steht.

Nicht minder wertvoll war der Klavierabend von Edmund Schmid. Wer die große nachgelassene Klavierfonale B-Dur von Schubert so wundervoll in jeder Hinsicht zu wirken vermag, der ist ein Meister seiner Kunst und darf sich auch für so heraldisch unbedeutende Sachen wie die vier Stücke von Walter Lampe ohne Gefahr einschreiben.

Sächsischer Kunstverein zu Dresden, Anstaltliche Terrasse. Am Sonntag, den 6. Februar, vormittags 11 Uhr wird die von dem Sächsischen Künstlerbund veranstaltete „Ausstellung Dresdner Bildniskunst“ eröffnet. Durch die dankenswerte und weitgehende Unterstützung von Seiten der Staatlichen und Städtischen Sammlungen und der Privatbesitzer sowie durch zahlreiche Einlieferungen der Dresdener Künstler ist es ermöglicht worden, einen umfassenden Ueberblick über die Bildnismalerei in Dresden vom Anfang des vorigen Jahrhunderts bis auf die Gegenwart zu bieten. Außer Gemälden sind auch Aquarelle, Pastelle, Zeichnungen, graphische Blätter, Bildwerke, Miniaturen und kunstgewerbliche Gegenstände, die sich auf die Bildniskunst beziehen, ausgestellt worden, so daß der Hauptzweck der Veranstaltung, das kunstsiebende Publikum anzuziehen, an Künstler Bildnisausträge zu erteilen, sicher erreicht werden dürfte. Im Appellsaal stellt Professor Salza Schneider seine Vorarbeiten für die Wandgemälde des Treppenhauses im geplanten Ausbau der Dresdner Gemäldegalerie aus. Die Ausstellung ist geöffnet Sonntags von 11-2 Uhr, Werktags von 10-4 Uhr. Einleitritt 2 Mk.

Olympia THEATRE ALLEMANDE Bruno Decarli (früher Schauspielhaus, Dresden) in dem von der Presse glänzend beurteilten Kunstfilm Störtebeker 6 Akte aus Geschichte und Sage Vorführungen: Sonntags u. Sonntags 3, 4, 5, 6, 7, 8 u. 9 Uhr An den übrigen Werktagen... 7, 8, 9 Uhr



# Oberschlesische Tage

## Belleue Fastnachtsfeier Konzert und Ball

Ueberraschungen Eintritt 30 Mark  
Einzelnahmungslisten liegen nur hier aus.

# Dampfschiff-Hotel Blasewitz

Täglich (außer Montag) von 4 Uhr an

## Vornehme Konzertdarbietungen

Jeden Sonntag, Dienstag und Mittwoch

## Stimmungsvolles Abend-Konzert

Stapelle W. Kaufmann  
Vorzüglichste Küche — Echte Biere — Erstklassige Weine  
Täglich frische gefüllte Pfannkuchen  
Gesellschaftssäle — Gesellschaftszimmer  
Fernsprecher 31302 (S) J. Rubisch

Bestellungs- und Versandgeschäft  
Erstklassige Konditorei  
Spezialitäten

# Café Toskana

Grosse Veranda  
Lesen- u. Spielsaal / vorzügl. Küche  
gut gepflegte Weine u. Biere / Fernspr. 31704

# Börners Gasthof Niederpoyritz

(früher Oberer Gasthof — Haltestelle Linie 18)  
Freundl. Lokaltäten — Gesellschaftssaal, 100 Personen fassend.  
Bereiten, Gesellschaften, Hochzeiten pp. bestens empfohlen. (4173)  
ff. Weine, auch in Schoppen — Gute Küche  
Hochachtungsvoll Max Börner

# Hotel Sachsenhof

Striesen, Barbarossaplatz  
Straßenbahn 2, 22, 3  
Vornehmes Familien-Hotel  
Vorzügliches Mittag- und Abendessen  
Bestgepflegte Biere u. Weine, Syphon-Versand 3, 5, 10 Liter  
Vereinszimmer frei für einige Tage  
Jeden Sonntag von 4—11 Uhr Künstler-Konzert  
4116) Franz Rudmann

# Zum Luftschiff feines Speise-, Bier- und Weinrestaurant

Böhlend-Strasse 15 Dresden-Striesen Ecke Eisenacher Str.  
Fernsprecher 30137  
Bereitszimmer auch für Hochzeiten und Gesellschaften  
Angelegener familiärer Aufenthalt  
Gute Biere — Weine aus erstkl. Firmen — vorzügl. Speisen  
Jeden Sonntag Konzert  
Cochefeur Theodor Burfordt und Frau.

# Kaffeehaus Maximilian

DRESDEN  
Moritzstr. 19. Ecke Ringstr., nächst Pirnaischer Platz  
Gernbesuchtes Kaffeehaus vor und nach den Theatern und Kinos

## Täglich feines Konzert

Nachmittags — Kabarettistische Gesangsveranstaltungen — Abends  
Zum Nachmittags-Tee und -Kaffee Sondervorträge:  
Frl. Lore Berghofer  
die glänzende und stimmbegabte Sopranistin

Hildebrand-Duo  
temperamentvolle Solis und Duette

## Sonntags Betrieb in der Diele im I. Stock

Julius Weinberger  
Zauberkünstler und Bauchredner-Akt  
(Verblüffende Darbietungen)

# Gr. Fastnachts-Feier

für lustige, heitere Menschen in sämtl. Räumen  
Prinz Karnevals goldener Hochzeitstag  
Brautzug u. Hochzeits-Gesellschafts-Tanz  
3 Stimmungs-Kapellen 3

Es ladet ergebenst ein Martin Meißner

# Kaffeehaus Maximilian

# Engan's Café und Weinstuben

Laubegast, Gartenstraße 17

Vorzügliche Küche — Weine erster Firmen  
Mittags- und Abendgedecke  
ff. Kaffee und Kuchen — Auto-Einfahrt  
Fernsprecher: Niedersedlitz 1094. Straßenbahn 19 und 21

# Trompeter Bühlau

das herrlich am Walde gelegene Gasthaus  
empfehlen seine neuangeordneten Lokaltäten.  
Große Vereinszimmer noch frei.  
Besichtigung Briefe u. G. L. 1. Kasse u. Hof.  
Fernspr.: Loschwitz 877. Frau Anna Biech.

# Tanz

Größtes u. ältestes Dresdner Privat-Institut v. Tanzl. O. Kocurek und T. K. u. C. Kocurek, nur Jahrgänge 2, am Altmarkt. Anfang Februar beginnt. Sonntags und Wochentags Anfänger-Kurse. Kursus f. moderne Tänze u. Konter für ältere Personen. Verlässliche unübersehbare Lehrmethode, beste und billigste Ausbildung. Schnellübersehende Einzelstunden für alle Tänze und Anmeldungen jederzeit.

# Dentist Haschke,

Dresden-Striesen, Kaydn-Strasse 46, part.  
Sprechstunden 9—12 und 2—6 Uhr Sonntags 10—12 Uhr  
arbeitet mit 50% Preisermässigung.

# Dentistin Gertrud Liskow

Blasewitz, Schillerplatz 16, Ecke Striesener Straße.  
Zahnersatz — Goldkronen und -Brücken  
Zahnziehen in örtlicher Betäubung.  
Sprechstunden 9—5 Uhr. Mäßige Preise. Fernspr. 31927.

# Sparkasse Weisser Hirsch

Nachhaus, Banner Straße 17, nächst der Straßenbahn-  
Haltestelle „Nachhaus“ der Linie 11.  
Einlagezinsfuß 3 1/2 %  
Zinsberechnung vom Tage nach der Einzahlung an. — Post-  
scheckkonto Nr. 4475, Amt Leipzig. — Gemeindegeldlosen-  
konto 1. — Schließfächer: Jahresmiete 2 Mark.  
Geschäftszeit: Werktags vormittags von 9—1 Uhr.

# Sparkasse Kloseche Rathaus

4 Minuten von der Endstation  
der elektrischen Straßenbahn. —  
3 1/2 % Tägliche Verzinsung 3 1/2 %  
Unentgeltliche Aufbewahrung und Verwahrung von Wertpapieren.  
Kostenlose Einlösung von Zins- und Dividendenscheinen.  
Verwahrung von An- und Verkauf von Wertpapieren jeder Art.  
Verwahrung von Lombard-Darlehen unter günstigsten Bedingungen.

# Möbel-Industrie Osw. Machts

Hauptlager und Verkauf  
Dresden-A., Kaulbachstr. 31, I. Etage  
Eckhaus Pillnitzer Strasse — Fernspr. 15441 —  
ist eine vorteilhafte Einkaufsquelle  
für komplette Einrichtungen und einzelne Möbel.

# Junges Ehepaar mit Wirtschaftlerin sucht möbl. Wohnung,

4—5 Zimmer, mit Küche, sofort zu mieten.  
Offerten unter 311 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. (311\*)

# Statt Zwangseinquartierung!

Kinderloses junges Ehepaar (Beamter) sucht für 1. April 1921  
2 leere Zimmer mit Küchenbenutzung in Untermiete,  
möglichst in Loschwitz, Blasewitz oder Weißer Hirsch. Angebote  
unter 292 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

# Obstbäume

Apfel, Birnen, Kirschen, Pflaumen,  
Schattenmorellen, Pfirsich,  
Beerenobst, Rosen, Stauden  
empfiehlt in reichlicher Auswahl  
Gartenbau-Betrieb Beyer  
Bühlau, Theresienstr. — Albertstr.

# Hausbursche

Ein junger zuverlässiger  
gelehrt. Gasthof Weißig. (492)

# Schneer- u. Handtücher

liefern je d. Posten  
H. Losch, Laubegast, Gartenstr. 1.  
Schönlies, Lindertisches  
Mädchen  
1. März gef. für alle Hausarbeit.  
Zweitmädchen wird gehalten.  
Loschwitz b. Dresden, Alsterstr. 11.  
Ordentliches Hausmädchen  
oder Stütze  
in gute Familie für sofort gesucht  
Dipl.-Ing. Schwaiger,  
Dresden, Behrstr. 12.

# Für die Grenzspende Oberschlesien

# Fasching im Hotel Nord

Dresden, Moczinskystraße 3  
Konzert und Ball Beginn 8 Uhr  
Ende 2 Uhr  
Tischbestellungen (Tel. 21026) erbeten (318)

# Lehrerin, Privat-Unterricht

Vorbereitung höh. Mädchenschule  
für 4 u. 7 jähr. Mädchen, möglichst  
Loschwitz wohnend, für 2 Stunden  
vorm. tägl. sofort gesucht. Best.  
Angeb. u. D. R. Buchhandlung  
Dille, Weißer Hirsch. (522)

# Studenmädchen

mit guten Zeugn. für ruh. Haus-  
halt 1. März gesucht. Blasewitz,  
Friedrich-August-Str. 5. (320\*)

# Ein Mädchen für Landwirtschaft

sucht für sofort Reichenhain Nr. 21.  
(514)

# Aufwartung,

jung Mädchen od. junge Frau  
für vormittags gesucht. Loschwitz,  
Souchonstraße 4. Nähe Nord-  
grundbrücke. (507)

# Saubere Waschfrau

vom 9—11. Februar. Blasewitz,  
Vergartenstraße 14, I. r. (322\*)

# Friseur.

welche gut und billigt u. feiert,  
sucht noch einige Abonnenten  
für vor- u. evtl. auch nachmittags.  
Off. u. 283 Geschäftsst. d. Bl. (1\*)

# Für kräftig. Oftermädchen

Ant.-Stelle in Geschäft gesucht.  
Off. u. 317\* Gesch. d. Bl. (1\*)

# Häuschen od. kleine Villa

mit Garten in Loschwitz, Bachwitz  
zu kaufen gesucht. Off. unter 319  
an die Geschäftsst. d. Bl. (528)

# Piano

aus Privat,  
guterhalten, sofort zu kaufen  
gesucht Off. u. 291 Gesch.  
d. Blattes. (1\*)

# Erstklass. Klavier

Marke Lipp & Sohn,  
verkauft Stoeckel, Weißer Hirsch,  
Lahmannstraße 2. (308\*)

# Junge Wachhunde

von scharfer Rasse, preiswert abzu-  
geben. Karl Hippel, Dresden-A. 21,  
Vahrensteiner Str. 12, I. (316\*)

# Guter Dackel

Hund, 1/2 J., reibbraun, stubenrein,  
zu verkaufen. Schumann,  
Weißer Hirsch, Schulstr. 11. (482)

# Wegen Todesfall zu verkaufen

Reider, Öste, Betten, Glas und  
Porzellan, Pelzfächer u. a. mehr.  
Loschwitz, Adnerweg 10, I. (300\*)

# 1 Paar Damenstiefel

39 u. Halbhuhe 38, zu verkauf.  
Loschwitz, Pillnitzer Str. 118. (311\*)

# Neuer Geschäftskorbwagen

preiswert zu verk. Georg König,  
Weißig b. Bühlau. (315\*)

# Reißbaum-Stegtlisch

preiswert zu verkaufen Loschwitz,  
Plattene 11. Fabrig. (495)

# Klavier

zu mieten gesucht aus Privathand  
für längere oder kürzere  
Zeit. Gute Pflege zugesichert.  
Angebote mit Preis erbeten Blasewitz,  
Siegesplatz 2, Erdg. (304\*)

# Kl. Parterrezimmer m. Kochofen

u. Gas an einzelne ältere Person  
zu vermieten. Offerten u. 313  
Gesch. d. Bl. (1\*)

# Wohnungsaufbau

Loschwitz-Blasewitz  
Wohnung mit 1. Wohnung, Küche,  
Kammer, Küche in Loschwitz gegen  
eine solche oder groß in Blasewitz?  
Off. unter 296 Gesch. d. Blattes. (1\*)

# Schöne 5-Zimmer-Etagen-Wohnung

in Blasewitz gegen  
ebenfalls daz. selbst zu tauschen  
gesucht, event. auch gegen Erd-  
gesch. Angebot unter 106  
Loschwitz, Grundstraße 12. (519)

# Statt Zwangseinquartierung!

2-3 Zimmer-Wohnung, tadellos  
unmöbl. für Mai ev. früh. od. spä.  
gef. Hans Rubin, Oberleitn. a. D.,  
Dresden-A., Seidingerstr. 4. (309\*)

# Wohnungsaufbau in Weißer Hirsch,

sonnige 3-Zimmer-Wohnung,  
Bad, Elektr., Gas, gegen eine  
5-Zimmer-Wohnung ebendort selbst  
zu tauschen. Ad. unter W. M.  
293 Gesch. d. Bl. (303\*)

# Kleine Anzeigen

Jedes Wort kostet 20 Pfennig

# Stellen-Angebote

Wird bei gutem Lohn und  
10 m Leinwand als  
Geschenk erhalten, gesucht. Kreischa  
nummer 59. (319\*)

# Berkaufe

Ein Paar junge Karle Jag-  
schon, flotte Gänger, ver-  
käuflich. Copitz bei Birna,  
Dammstraße 2. (274\*)

# Pflüchsa, neu, 750 Mark.

Geise Rudolfsh, Pöblau,  
Ballmwigstraße 6, III. (288\*)

# Subgarnitur, neu, Kunstleder.

1 Sofa und 2 Sessel, billig zu  
verkaufen. Striesen, Bergmann-  
straße 27, II. rechts. (294\*)

# Nur für Privat. Eine 7er

Strickmaschine zu verkaufen.  
zu erfragen zwischen 4 u. 6 Uhr  
Dresden-A., Strielener Str. 34, III.  
Steinle. (305\*)

# Badofen, guterhalten, evtl.

mit etwas beschädigter Zim-  
merwanne billig zu verkaufen.  
Böck, Niederböhmia, Blumenstr. 12.  
210\*

# Moderne Kinder-Klapp-

wagen billig zu verkaufen.  
Dresden-A., Cranachstr. 16, I. r.  
317\*

# Waschmaschinen

für Hand- und Kraftantrieb in  
größter Auswahl im  
Sondergeschäft  
Eduard Geiger,  
Dresden-A. am See  
Ecke Margaretenstraße.  
Fachmännische Bedienung.



Für stille Sonntagsstunden.

Aus Kirche und Zeit.

Die Not der Inneren Mission. Die schwere Notlage, in welcher sich gegenwärtig die In-

Die Not der Inneren Mission. Die schwere Notlage, in welcher sich gegenwärtig die In-

Die Not der Inneren Mission. Die schwere Notlage, in welcher sich gegenwärtig die In-

Die Not der Inneren Mission. Die schwere Notlage, in welcher sich gegenwärtig die In-

Die Not der Inneren Mission. Die schwere Notlage, in welcher sich gegenwärtig die In-

Die Not der Inneren Mission. Die schwere Notlage, in welcher sich gegenwärtig die In-

Die Not der Inneren Mission. Die schwere Notlage, in welcher sich gegenwärtig die In-

Die Not der Inneren Mission. Die schwere Notlage, in welcher sich gegenwärtig die In-

Die Not der Inneren Mission. Die schwere Notlage, in welcher sich gegenwärtig die In-

Die Not der Inneren Mission. Die schwere Notlage, in welcher sich gegenwärtig die In-

Die Not der Inneren Mission. Die schwere Notlage, in welcher sich gegenwärtig die In-

Die Not der Inneren Mission. Die schwere Notlage, in welcher sich gegenwärtig die In-

Die Not der Inneren Mission. Die schwere Notlage, in welcher sich gegenwärtig die In-

Die Not der Inneren Mission. Die schwere Notlage, in welcher sich gegenwärtig die In-

Die Not der Inneren Mission. Die schwere Notlage, in welcher sich gegenwärtig die In-

Die Not der Inneren Mission. Die schwere Notlage, in welcher sich gegenwärtig die In-

Die Not der Inneren Mission. Die schwere Notlage, in welcher sich gegenwärtig die In-

Die Not der Inneren Mission. Die schwere Notlage, in welcher sich gegenwärtig die In-

Die Not der Inneren Mission. Die schwere Notlage, in welcher sich gegenwärtig die In-

Die Not der Inneren Mission. Die schwere Notlage, in welcher sich gegenwärtig die In-

Die Not der Inneren Mission. Die schwere Notlage, in welcher sich gegenwärtig die In-

Die Not der Inneren Mission. Die schwere Notlage, in welcher sich gegenwärtig die In-

Die Not der Inneren Mission. Die schwere Notlage, in welcher sich gegenwärtig die In-

Die Not der Inneren Mission. Die schwere Notlage, in welcher sich gegenwärtig die In-

Die Not der Inneren Mission. Die schwere Notlage, in welcher sich gegenwärtig die In-

Die Not der Inneren Mission. Die schwere Notlage, in welcher sich gegenwärtig die In-

Die Not der Inneren Mission. Die schwere Notlage, in welcher sich gegenwärtig die In-

Frauen-K. 1/10 Pr. u. Am. im Gem.-S.: P. Richter. 1/12 Rindera. im Gem.-S.: P. Prehn. 1/8 L.: Derf. 6 Pr. u. Am. im Gem.-S.: Derf. — Di. 8 Unterred. der konf. Jüd. im Gem.-S.: P. Schultze. — Mi. 8 Bibelst. im Gem.-S.: Oberkirchenrat Sup. Reimer. — Do. 8 Bibelst. i. Gem.-S.: P. Prehn. — Fr. 6 Unterred. m. d. konf. Lädt. in der Weichkapelle: Oberkirchenrat Reimer. 8: 2. apolog. Vortrag im Gem.-S.: P. Schultze.

Ev.-Hol-K. 1/9 Am.: Hofpr. Dr. Friedrich. 1/10 Derf. 1/12: P. Krömer. 6: P. v. d. Trend. — Fr. 6 hält P. Ad. Müller Passionsgedienst.

Jakob-K. 1/10 Am., 1/10 Pr., 1/11 Unterred. m. d. Konf., 1/12 Rindera. 1 L.: P. Reihla. 6 Pr. u. Am.: P. Lis. Dr. Rahn. — Mi. 8 Am. im Gem.-S. Jahrb. 2. L.: P. Reihla.

Johannes-K. 1/10 Pr. u. Am.: P. Mensing. 1/12 Rindera. im Pfarrh.-S.: P. Bundesmann. 2 L.: Derf. 6 Pr. u. Am.: P. Siebert. — Fr. 8 Passionsg.: P. Bundesmann. — Im Saal d. Pfarrh. Do. 8 Bibelst.: P. Mensing. — Chr. lische Gesellsch.-K. Blochmannstr. 2 Gg., im And.-S. 1/10 Pr.-G.: Kirchenrat Schuberl.

Kreuz-K. 1/9 hält Sup. Dr. Rübisch R., darauf am Altar Romm. 1/10: P. Böhm. R. d. G. hält derf. in der Rebenstr. R. u. Romm. 1/12 Rindera.: P. Dr. Leonhard. 6: P. Schumann, im Anst. Am.: Derf. — No. 1/8 hält Sup. Dr. Rübisch i. Gem.-S. Unterred. — Do. 10 hält P. Krömer am Altar R. u. Romm. — Fr. 7 im Gem.-S., An der Kreuzstr. 7, pred. P. Dr. Leonhard.

Lukas-K. 1/10 Pr. u. Am.: P. Reiter. Rindera.: P. Dendel. 11: für Mädch. i. gr. Saal d. Pfarrh. 1/12: für Knab. in der Salk. 1/12 für die Kleinen im Salk. 3. d. Pfarrh. (Kauptst.). 6 Pr.: P. Gohmann. — Fr. 8 Bibelst. im Pfarrh.: P. Gohmann. — So. 8 Bibelst. im Pfarrh.: P. Schulte.

Matthäus-K. (i. Gem.-S.). 1/9 Am., 1/10 Pr., 1/12 Rindera.: P. v. Seiditz-Gerthenberg. 6 Pr. u. Am.: P. Lis. Dr. Wöhlf. R.-A.: P. v. Seiditz-Gerthenberg — Mi. 8 Erbauungsg.: P. Alex.

Trinitatis-K. 1/10 Pr. u. Am.: P. D. Mandmeier. 1/12 Rindera.: P. Müller. 6 Pr. u. Am.: P. Scheffel. — Di. 8 Bibelst. R. v. Spranger. — Mi. 8 Bibelst. B.: P. Spranger.

Vorfälle, Sororie und Landgemeinden. Andreas-K. 1/10: P. Bornert. Dan. Am.: Derf. 1/12 Rindera.: Derf. 6 Pr. u. Am.: P. Klare. — Mi. 8 Bibelst., Gaudstr. 2: P. Bornert.

Ernter-K. 1/10 G. u. Am.: P. v. Brück. 1/12 Rindera., 3 L., 6 G. u. Am.: P. Schieder. — No. 8 Bibelst. im Gem.-Haus: P. Preisleben. — Fr. 8 Passionsgedacht u. Am.: P. v. Brück.

Verlobungs-K. 1/10 G. u. Am.: P. Pils. 1/12 Rindera. Unterred. m. d. Konf.: P. Richter. 2 L.: Derf. 6 G. u. Am.: Derf. — No. 8 Bibelst.: P. Rehrnd. — Do. 8 Bibelst.: P. Pils. — Fr. 8 Rindera.: Vorbereit.: P. Pils.

Rannewitz. 9 Pr. in Rannewitz: P. Rodel. Blawitz. 1/10 Pr. u. Am.: P. Bauer. 6 im Gem.-Haus: P. Jospser. — Di. 8 i. Gem.-Haus: P. Bauer. P. Bauer.

Briesnig. 9 Pr., 10 Am.: P. Fröhlich. 1/11 Rindera.: P. Michel. 3 L. Bühlau. 9 Pr., 1/11 Rindera.: P. Potthoff. — Do. Bibelst.: Derf.

Gölsdorf. 9: P. Wendler. Dan. Am. — Mi. 1/8 Rindera. Heidenau (Christusgem.). 9 Pr. u. Am., 11 Rindera. f. d. Unterhauk. R.-A.: P. Senferr. — Mi. 1/8 Passionswochen.: P. Senferr.

Heidenau (Cuthergemeinde). 9 Pr.: P. Walter. 1/11 Rindera. — Mi. 1/8: G. 1. Johanniterkath. — Do. 8: Bibelst. im Pfarrh.

Hörschwitz-Pfarrh. 9 Gottesd. Hörschwitz. Pred.: P. Kerschmar. 10-11 Kirchenvorstandswahl dafelbst. Kefelsdorf. 1/9 Pr.: P. Deber. 9 Pred.: P. Jacharias. 2 Taufst.

Leisnig. 1/10 Pr. u. Am.: P. Bestmann. — Fr. 1/8 im Konf. Zimmer, Pillnitzer Str. 8. Passionsgedacht: Derf. Oberzorbich. 9 G. u. Am., 11 Rindera.: P. Gamm. Pecherwitz. 9 G., 1/11 Am.: P. Bogat. 1/8: L. — Besal der Bezirksheil- und Pflegeanstalt Saalhausen. 10 Pr.: P. vic. Kannegeiser.

Hadebenl. 9 Am.: P. Schmidt. 1/10 Pr., 11 Rindera.: P. Dilliger. — Kollekte. — R.-Am.: P. Dilliger. Rähnitz. 10 Pred. P. Meyer.

Reichenberg. 9 Pr., 1/11 Rindera.: P. Derrmann. Reiter Dirlch. 1/10 G. u. Am., 1/12 Rindera.: P. Ludwig. — Acheru. 1/10 Am. in der Salk.: Derf. Weich. 9 Predigt.: P. Schmieder. — Do. 8 Bibelst. in der Schule zu Ullersdorf.

Wilschdorf. 1/9 Pred., 1/12 Rindera.: P. Meyer.

Sächsischer Landtag. 21. Sitzung. Freitag, den 4. Februar. Abg. Orellmann (Dissnat.) begründet zuerst seinen Antrag, die Realierung zu erlösen, die Ausführungsbestimmungen unter Riffer 7 B zum Gesetz vom 21. Mai 1920 betr.

die Bezüge der bis zum 31. März 1920 in den Ruhestand versetzten Staatsbeamten und Lehrer dahingehend abzuändern, daß bei den im Gesetz genannten Angehörigen des Lehrstandes, die vor dem 1. April 1920 in den Ruhestand getreten sind, ihr Einkommen aus dem Kirchendienst bei dem Ruhegehalt nicht angerechnet werden ist.

Die soziale Gärte der Verordnung liegt darin, daß nur die Kirchschullehrer getroffen werden, die seit dem 1. April 1920 nicht mehr im Dienst sind. — Ministerialdirektor Dr. Michel: Die Regierung erkennt die Notlage der Kirchschullehrer an und wird durch eine Befreiung nach Prüfung der Sachlage der früheren Verordnung rückwirkende Kraft verleihen. — Abg. Schurig (Zos.) beantragt die sofortige Schlussberatung des Antrags. — Abg. Drechsler (Diss. Pp.) geht nochmals auf die ganze Angelegenheit ein und wünscht allgemeine Berücksichtigung der Anliegen der Befolgungsordnungen. — Es sprechen weiter die Abg. Schermann (Dem.) und Tünger (Unabh.). Dann findet der Antrag Annahme. — Abg. Dr. Reinhold (Dem.) begründet dann den Antrag, die Regierung zu erlösen, den Gesetzentwurf, durch den die Frage der persönlichen Volksschullasten geregelt wird, noch vor Einbringung des Nachtragshaushaltplans dem Landtag vorzulegen.

Sir haben immer auf dem Standpunkt gestanden, daß die Staatschule eine Notwendigkeit ist, aber wir sind nicht der Ansicht, daß der Staat allein alle Kosten übernimmt, sondern daß die Gemeinden an den Kosten entsprechend beteiligt werden. — Ministerialdirektor Dr. Michel: Der Gesetzentwurf wegen Uebernahme der Volksschullasten auf den Staat ist in Vorbereitung. Ueber die Beteiligung der Gemeinden sind noch Verhandlungen nötig, so daß es nicht möglich sein wird, diese Vorlage noch vor Einbringung des Nachtragshaushaltplans der Kammer zu unterbreiten. — Abg. Kratz (Zos.) wundert sich, daß der frühere Finanzminister die Einbringung der Vorlage nicht beschleunigt habe. (Schwächen der Abg. Dr. Senferr: Die Volkstammer nahm damals keine Gesetzentwürfe mehr an!) — Abg. Dr. Reinhold (Dem.) beantragt, die Worte „vor Einbringung“ durch die Worte „vor Reichsversammlung“ zu ersetzen. — Abg. Lübe (Diss. Pp.): Wir legen Wert darauf, daß die Vorlage unverzüglich eingebracht wird. Die Gemeinden tappen mit ihren Haushaltspänen völlig im Dunkeln, trotzdem wir im ersten Monat der Gesetzperiode stehen. Wir wünschen endlich daß auch ein Gesetzentwurf der Schulgemeinden mit aller Beschleunigung vorgelegt wird.

Bratt-Ausstattungen und Möbel aller Art in neuzeitlichen aparten Geschmacksrichtungen laufen Sie immer noch äußerst vorteilhaft in der Dresden-Wilsdruffer Möbel-Zentrale Eigene Möbelfabrik mit Dampftrieb Joh. Ernst Krause, Bettinerstraße 7, Ecke Bahnstr. Telefon 13960 (Verkaufsräume). Fabrik-Telephon 13541.

Haarfärbemittel farbenschön, haltbar, garantiert giftfrei Parfümerie Paul Schwarzlose Dresden-A. Schloßstr.-13

Die graue Frau Romae von A. Sottner-Grefe. Ganz allmählich war der Kreis um Heinrich Linstedt lichter geworden. Mit scheuen Mienen traten die anwesenden Bediensteten des Hauses Gerhard vor ihm zurück. Da war überall noch Zweifel, bei manchem mehr ein lahes Erschauern oder Erschrecken als Ueberzeugung. Aber doch gab es auch jetzt schon da und dort aufklingende Worte, durchsichtige, aufs höchste bekürzte Gesichter. Frau Angela lächelte sich noch immer nicht. Sie hatte den Kopf in die Hände gelegt und schien wie erstorben für alles, was um sie her vorging. Nur die drei Söhne des Verstorbenen blieben in Linstedts nächster Nähe stehen. Es war beinahe, als wollten sie ihn, den ältesten, treuesten Freund, schützen vor einer Gefahr, welche noch nicht greifbar war, die aber näher und näher rückte.

frage daher noch einmal: Sind Sie, Herr Linstedt, gewillt, uns diese Aufstellungen zu geben? Wollen Sie uns offen und ehrlich die Wahrheit sagen? Keine Antwort. Der bleiche Mann, der aufrecht inmitten des Zimmers stand, sah unverwandt nach dem stillen Gesicht des toten Fremden. Ein Zucken glitt um seinen Mund. Aber er sprach kein Wort. „Ich mache Sie darauf aufmerksam, Herr Linstedt“, fuhr der Beamte nach einer Pause in kaltem Tone fort, „daß es für Sie selbst am besten sein dürfte, wenn Sie uns die Wahrheit sagen.“ Er wollte weiterreden, aber in diesem Augenblick flog der Sessel, auf dem Angela Gerhard gesessen, zurück, die Frau war aufgeflogen und stand nun, am ganzen Leibe zitternd, dicht neben Linstedt. „Sagen Sie die Wahrheit!“ rief sie, fast befehlend. „Um Gottes willen! Reden Sie!“ Aber vor dem großen, stillen Blick seiner Augen wich sie langsam Schritt für Schritt zurück. „Kürzen wir das Verfahren“, sprach der Kommissar nachdrücklich. „Sie sehen, die Nachbeteiligten sind kaum noch imstande, diese Situation zu ertragen. Da Sie konsequent schweigen, so bleibt mir nichts anderes übrig, als meiner Pflicht zu genügen: Im Namen des Gesetzes, Heinrich Linstedt, ich verhafte Sie!“ Mit einem Schrei brach Frau Angela zusammen. „Acht aber fürste auf Linstedt zu: „Onkel Heinrich, sprich ein Wort! Sage, daß du unschuldig bist! Du mußt es sein! Es ist ja nicht möglich, gar nicht auszubedenken! Sprich! Ich beschwöre dich!“ Aber Heinrich Linstedt sah auch über ihn hinweg, weit ins Leere, dann ging er hastig mit dem Beamten hinaus. Eine Minute später verhallte sein Schritt unten auf der Treppe.

die Zeichen sind gar zu deutlich: sie liegen unter der Maske, welche die Alltäglichkeit uns aufdrückt, fast verborgen. Das ist zu jenen Zeiten, wo das Leben rubig dahinfließt, ein behagliches Wächlein, dem man nicht Böses anmerkt. Aber dann kommt plötzlich und unvermittelt, der Sturm, ein Unwetter und reißt die glatte Larve herab, zeigt uns den Menschen in seiner ureigenen Gestalt. Und jetzt erst werden wir es gewahr: So sind wir, nicht anders. Das übrige war alles nur ein Firlefanz, den wir uns anlegten, mit dem wir uns anputzten, das elegante Staatskleid für das eigene, liebe Ich. Wenn wir in ruhigen Stunden dann wieder die alte Maske anprobieren wollen, so merken wir es gar bald, daß sie nimmer zu uns paßt. Denn wir haben dem Schmerz, dem Leid, dem Unglück ins Auge geschaut und wir sind in wenigen Stunden um Jahre älter geworden. So war es allen denen ergangen, welche im Gerhard'schen Hause nun zurückblieben. Da war die alte Frau Dagdalene Gerhard. Sie hatte sich Jahr um Jahr fast unverändert erhalten, hatte ihr eigenes, ruhiges Innenleben geführt, das sie weithin führte von den Birren und Räten des Daseins. Sie war eingebüßelt gewesen in einen Mantel von Selbstzufriedenheit und Stolz. Und in dieser eifigen Temperatur war ihr Geist frisch geblieben, ihr Wille ungebeugt. Aber als sie nun, nach einem letzten, krampfhaften Aufstrahlen sich erhob, um, von Dietrich geführt, ihr Zimmer aufzusuchen, als sie sich noch einmal niederbeugte, um den Mund ihres toten Sohnes zu küssen, da fiel auch der letzte Rest der mühsam festgehaltenen Stärke und Ruhe von ihr ab. Sie war jetzt nicht mehr die selbstbewusste Trägerin eines alten, geachteten Namens, sie war nur noch eine sehr schwache, hilflose Frau, die ihren Jammer kaum zu ertragen vermochte. Sie umklammerte, eine Stütze suchend, den Arm des weißhaarigen Dieners, der laut ausschlugte. Sie gehörten zueinander, die beiden. Und in diesem Augenblick vergaßen sie alle trennenden Schranken, welche durch den Unterschied in Rang und Stand sie einander sonst so fern hielt.

5. Kapitel. Die Totenwache. Es ist ein eigen Ding um das Menschenleben. Wochen, Monate, Jahre reihen sich aneinander, eine feste Kette, graben ihre Zeichen in unsere Gesichter. Aber die Zeichen sind gar zu deutlich: sie liegen unter der Maske, welche die Alltäglichkeit uns aufdrückt, fast verborgen. Das ist zu jenen Zeiten, wo das Leben rubig dahinfließt, ein behagliches Wächlein, dem man nicht Böses anmerkt. Aber dann kommt plötzlich und unvermittelt, der Sturm, ein Unwetter und reißt die glatte Larve herab, zeigt uns den Menschen in seiner ureigenen Gestalt. Und jetzt erst werden wir es gewahr: So sind wir, nicht anders. Das übrige war alles nur ein Firlefanz, den wir uns anlegten, mit dem wir uns anputzten, das elegante Staatskleid für das eigene, liebe Ich. Wenn wir in ruhigen Stunden dann wieder die alte Maske anprobieren wollen, so merken wir es gar bald, daß sie nimmer zu uns paßt. Denn wir haben dem Schmerz, dem Leid, dem Unglück ins Auge geschaut und wir sind in wenigen Stunden um Jahre älter geworden. So war es allen denen ergangen, welche im Gerhard'schen Hause nun zurückblieben. Da war die alte Frau Dagdalene Gerhard. Sie hatte sich Jahr um Jahr fast unverändert erhalten, hatte ihr eigenes, ruhiges Innenleben geführt, das sie weithin führte von den Birren und Räten des Daseins. Sie war eingebüßelt gewesen in einen Mantel von Selbstzufriedenheit und Stolz. Und in dieser eifigen Temperatur war ihr Geist frisch geblieben, ihr Wille ungebeugt. Aber als sie nun, nach einem letzten, krampfhaften Aufstrahlen sich erhob, um, von Dietrich geführt, ihr Zimmer aufzusuchen, als sie sich noch einmal niederbeugte, um den Mund ihres toten Sohnes zu küssen, da fiel auch der letzte Rest der mühsam festgehaltenen Stärke und Ruhe von ihr ab. Sie war jetzt nicht mehr die selbstbewusste Trägerin eines alten, geachteten Namens, sie war nur noch eine sehr schwache, hilflose Frau, die ihren Jammer kaum zu ertragen vermochte. Sie umklammerte, eine Stütze suchend, den Arm des weißhaarigen Dieners, der laut ausschlugte. Sie gehörten zueinander, die beiden. Und in diesem Augenblick vergaßen sie alle trennenden Schranken, welche durch den Unterschied in Rang und Stand sie einander sonst so fern hielt. (Fortsetzung folgt)

Der Antrag wird sodann ebenfalls in Schlussberatung angenommen. — Präsident Fräßdorf: Um die Ausführenden zu fördern, hat der Kammerpräsident beschlossen, in den nächsten zwei Wochen keine Beschlüsse abzugeben. Die nächste Sitzung soll am 22. Februar sein. Die Tagesordnung wird später bekanntgegeben. — Die Kammer beschließt demgemäß. Damit schließt die Sitzung nach 11 Uhr.

**Kleine Chronik.**

**Aus dem Reiche.**

**Halle a. S. Raubüberfall.** Ein hellenloser Handlungsgeselle namens Denge verübte am hellen Tage in der verkehrsreichen Großen Steinstraße auf eine Kontoristin, die einen größeren Geldbetrag nach der Bank bringen sollte, einen Raubüberfall. Der Räuber warf der Kontoristin Pfeffer in die Augen und brachte die Geldtasche gewaltsam an sich. Er wurde auf der Flucht ergriffen und festgenommen.

**Schmölln. Nordversuch an der Geliebten.** Der Schlosser Keil von hier, der zwei Geliebte hatte, die sich beide in geeigneten Umständen befanden, wollte die eine los sein und lud sie zu einem Spaziergange ein. Am Eyrotenweg zwischen Schmölln und Schölkau machte er ihr den Vorschlag, gemeinsam in den Tod zu gehen. Da sie aber darauf nicht einging, so ließ er sie ins Wasser und ertränkte sie. Zum Glück konnte sich das Mädchen retten und erlitt keine Verletzungen. Keil wurde verhaftet.

**Rodach. Städtisches.** Von den beiden städtischen Kollegien wurde einstimmig beschlossen, um der herrschenden Wohnungsnot nur einigermaßen zu steuern, in dem kürzlich erworbenen Großschloß Brauerelände etwa 20 bis 30 Wohnungen errichten zu lassen. In den Vorarbeiten wurde eine fünfköpfige Kommission gewählt und die Aufnahme einer Kautions von 40000 Mark zu diesem Zwecke bei der sächsischen Sparkasse in Rodach beschlossen.

**Erfurt. Ein Schieber verhaftet.** Der hiesige Vertreter der Reichsrauhwollgesellschaft Arthur Schliebusch ist heute verhaftet worden. Die Verhaftung steht im Zusammenhang mit der Untersuchung umfangreicher Wollschwindereien.

**Viehwertda. Ein grauenhafter Raubmord.** In Wiederau bei Viehwertda wurde an der Witwe Therese Pechmann ein bestialischer Raubmord verübt. Nachts wurden plötzlich aus dem Hause der Frau, welche mitten im Orte eine kleine Landwirtschaft betreibt, die Flammen empor. Ortsbewohner konnten bald das Feuer löschen, fanden aber beim Nachsuchen die angelebte Leiche der Frau im Bett liegen. Die Leiche war unterhalb des Kniees abgetrennt, die Hände auf dem Rücken zusammengebunden und im Munde ein Knebel. Es liegt offenbar Raubmord vor.

**Sport.**

Sonntag vormittags 9 Uhr treffen sich auf dem hiesigen Sportplatz Blasewitz 1. J.-M. gegen die gleiche von Dresden. Um 11 Uhr Blasewitz 3 gegen Sportfreunde 3. Um 12 Uhr Blasewitz 1. Schüler gegen Ring 2. Schüler. Nachm. 3 Uhr treffen sich im Verbandsspiel Blasewitz 1 gegen Großenhain 97. 1. Mannschaft. Großenhain ist die einzige Mannschaft, die bis jetzt Blasewitz im Verbandsspiel schlagen konnte. Ein guter Sport ist zu erwarten. Blasewitz 2. J.-M. spielt auf dem Hingplatz gegen Ring 4. J.-M.

**Mittelschlagau, Bezirk Pöhlwitz.** In der in Dresden-Streilen festgefundenen Bezirksortnerturnrunde wurden Kletterturnen, Reutenspringen, Gemeinübungen am Tiefreid, Kletterturnen und Hallenspiele geübt. Die Nachversammlung befaßte sich mit dem Übungsstoff, Berichten, Wahlen, Aufstellung des Jahresplanes sowie mit dem Streifenwettkampf. Anschließend vor der Streichener Turnverein eine wohlgeleitete Besprechung. Der Bezirk umfaßt zurzeit 13 Vereine. — Nächsten Sonntag nachmittag ist in Dresden-Neustadt, Hauptstraße 10, die erste Gauortnerturnrunde mit Hauptversammlung der Portnerturnschaft.

**Dressdner Sportverein 08 Liga gegen Dresdner Sportverein 1914.** Diese zur Zeit mit weitestgehender Mannschaften im Kreise Ostschlesien tragen Sonntag, den 6. Februar, nachmittags 2 Uhr auf dem Sportplatz in Tolkewitz an der Donatsstraße das fünfte Verbandsspiel aus. Die von beiden Mannschaften zuletzt gelieferten Spiele zeigten die besonders gute Form und das hohe Können dieser Gegner und ist man dieserhalb mit Recht auf den Ausgang dieses Spieles gespannt. Die Schnelligkeit und Ausdauer beider Elf verbürgen einen äußerst flotten Kampf während des ganzen Spieles. Das Treffen hat noch infolgedessen eine ganz besondere Bedeutung, als es sein letztes Verbandsspiel austrägt und dieserhalb demütigt sein wird, die letzten Punkte beimzubringen. Es spielt in folgender Aufstellung: Tor: Freyer, Verteidiger: Nag und Pavist, Käufer: Schuster, Schmerl und Danisch, Stürmer: Robert Szymezal, Engelmoor, Dietrich, Erich Szymezal und Wolf. — Außer diesem Spiel finden auf

dem Sportplatz in Tolkewitz noch folgende Spiele statt: Vormittags 9 Uhr 08 2. Mannschaft gegen Sportklub 3, vormittags 11 Uhr 08 2. Mannschaft gegen Guts Muts 2, nachmittags 2 1/2 Uhr 08 2. J.-M. gegen Gohmannsdorf 1. J.-M.

**Briefkasten der Schriftleitung.**

**Biffensdörferer Blasewitz.** Ihre Frage, welche Stadt die größte Turmuhr aufweist, können wir folgendermaßen beantworten: Die Turmuhr der St. Michaeliskirche in Hamburg ist die größte Turmuhr Deutschlands. Die vier Zifferblätter haben einen Durchmesser von je 7,80 Meter. Die einzelnen Ziffern sind 1,40 Meter hoch und die vier Minutenzeiger sind 4,90 Meter lang, davon entfallen 3,65 Meter auf die Strecke vom Mittelpunkt bis zur Spitze, während die Reststrecke als Verlängerung nach rückwärts zur Erzielung

des nötigen Gegengewichts dient. Die Stundenzeiger haben eine ganze Länge von 3,65 Metern und an der vorderen Blume eine Breite von 1 Meter. Ein Paar Zeiger wiegen über 150 Kilogramm. Der Vorschub der Zeiger erfolgt alle halben Minuten, wobei die Spitzen der Minutenzeiger einen Weg von je 30 Zentimeter zurücklegen.

**Sirsch am Rauchhaus**

Dresden-N., Scheffelstraße 19  
schönste Klein-Kunst-Bühne Dresdens.  
Täglich Konzert ab 6 Uhr  
Paul Krichler  
Bosse  
spiele.  
— Ende nach 11 Uhr —  
(112)

**Ammonsulfatsalpeter BASF**

mit etwa 27 % Gesamtstickstoff, davon  
etwa 8 % Salpeterstickstoff und  
etwa 19 % Ammoniakstickstoff.

**Kaliammonsalpeter BASF**

mit etwa 16 % Gesamtstickstoff, davon  
etwa 8 % Salpeterstickstoff und  
etwa 8 % Ammoniakstickstoff,  
außerdem etwa 25-27 % Kali.

**Vorzüglich geeignet als Kopfdünger**

als solcher dem Chilesalpeter mindestens gleichwertig, an Reinheit, Streubarkeit und Lagerfähigkeit dem Chilesalpeter überlegen — im Preis billiger als letzterer.

Auch zur Düngung der Sommersaaten und Hackfrüchte bestens zu empfehlen.

Infolge Frachtraumnot rechtzeitige Lieferung nur bei frühzeitiger Bestellung möglich.

Zu beziehen durch Dünger-Fabriken, Genossenschaften und Händler.

Zahlreiche Düngungs-Versuche in allen Teilen Deutschlands geben Zeugnis von der guten Wirkung der beiden Düngemittel.

Auskunft erteilt kostenlos

**Badische Anilin- & Soda-Fabrik**

Landwirtschaftliche Abteilung.  
Ludwigshafen - Rh.

**Die graue Frau**

Roman von A. Göttinger-Greif.

(Nachdruck verboten.)

Sie gingen auch endlich zusammen hinaus, und der alte Mann führte die Greisin vorsorglich in ihr Zimmer. Dann sah er bei ihr und redete mit ihr von dem Toten. Sie sprachen, wie sehr alte Leute eben sprechen, sehr leise, verzagt. Sie redeten von der längst entschwundenen Kindheit und Jugend des Toten, von seinen Vorzügen, seinen guten Eigenschaften. Und endlich wurden sie müde und saßen ganz still beisammen; aber sie schliefen nicht. Sie sahen mit trübem, rotgeweineten Augen vor sich hin und spürten es fast körperlich, wie der Schmerz an ihren Herzen rüttelte und riß. Sie duldeten es schweigend und wünschten nichts anderes, als wenigstens diesen Schmerz ganz ausleben, ganz ungehindert ertragen zu dürfen, denn sie wußten es gut: er war trotz all seiner Verbittertheit das Beste, was das Leben für sie noch übrig hatte.

Auch Frau Angela erhob sich endlich und ging langsam, ägernd zur Tür. Aber dann drehte sie sich doch noch einmal um und trat zurück an das Kopfende des Totenbettes. Wenn Herr Anselm Gerbard noch einmal hätte seine Augen öffnen können, er hätte in dieser tiefblauen Frau mit dem erstarrten Ausdruck in dem schönen Gesicht kaum mehr das Weib erkannt, das er so sehr geliebt hatte in den goldenen Tagen der Jugend und das dann, jahrelang, so selbstsam fremd neben ihm hergegangen war, daß er oft gedacht hatte, er sei schon völlig getrennt von ihr. Und doch hatte sie es immer und immer wieder verstanden, wenn sie es wollte, ihn in den alten Bauberbaum zu ziehen. Und dann hatte sie fast stets gesiegt.

Aber jetzt, in dieser Minute sah sie nicht aus wie eine Siegerin. Es war alles von ihr abgefallen: ihre Ruhe, ihre Anmut sogar und auch ihre Jugendlichkeit, die sie sich so lange müdelos erhalten. Als sie sich nun langsam über die Hand des Toten neigte und sie küßte mit einem schweren Abschiedskuß, da war sie nur noch eine ganz gebrochene, sehr unglückliche Frau. Als sie nun, von

Dagobert und Heinrich geküßt, sich erhob, nahm sie mit zitternden Fingern den Strauß hochroter Rosen von ihrer Brust und legte sie zwischen die steifen Hände des Toten. Wie Blutstropfen schimmerten die Blüten durch das dunkle Gewand.

Als auch hinter ihnen die Tür ins Schloß fiel, atmete Kurt Gerbard erleichtert auf. Gottlob! Nun war er endlich allein, denn die beiden fremden Amtspersonen, welche in dem Raume zurückgeblieben waren, um darüber strengen zu wachen, daß daselbst alles unverändert bliebe, diese beiden, ihm gleichgültigen Menschen, hörten ihn nicht. Er hatte mit ihnen gesprochen und den Wunsch ausgedrückt, diese Nacht hier zu wachen. Ihnen war es recht gewesen. Sie waren ruhige, bedächtige Leute, welche durch ihren Beruf gegen Menschenleid und Schicksalswalten abgestumpft erschienen. Aber sie wußten es auch gut, daß junge Menschen den Schmerz auskosten wollten. So ließen sie ihn denn hier.

Ihm tat die Ruhe und Stille ringsum wohl. Allmählich verstummten die einzelnen Geräusche im Hause. Man hörte dort und da eine Tür gehen, leise Stimmen flüsterten noch, dann entfernten sich gedämpfte Schritte. Die Dienerschaft wurde endlich auch müde, das tragische Geschehniß des Hausherrn zu besprechen, die Natur forderte bei den nicht ganz nahe Beteiligten ihr Recht. Droben im ersten Stockwerke, gerade über Herrn Anselms Kontor, vernahm man dumpf den Schall von Tritten. Dort ging Dagobert ruhelos auf und ab. Aber der gleichmäßige Ton fügte sich, ohne zu stören, in die große Stille der Nacht, die nur dann und wann unterbrochen wurde durch den Sturm, der an den Scheiben rüttelte oder durch das stärkere Anschlagen des Regens. In dem weiten Raume war es vollkommen still geworden. Man hatte eine Dede über den Toten geworfen, unter welcher sich nur die Umrisse des mächtigen Körpers undeutlich abzeichneten. Die beiden wachhabenden Beamten saßen beisammen in einer Ecke und rauchten schweigend. Sie hatten die Rede an die Lehnen ihrer Fauteuils gelehnt und sich von Kurt abgewendet in dem richtigen Gefühl, daß für ihn Unbegreifliches ein wahres Bedürfnis sei in diesen schweren

Stunden. Die Gasflammen hatte man halb herabgedreht. Sie warfen jetzt nur ein unsicheres Licht durch den düsteren Raum.

Der junge Gerbard ging raslos auf und ab, immer auf dem schmalen Lichtstreifen, der sich hell quer durch das Gemach zog. Wenn der tangende Schein des Lichtes sein Anklag traf, dann sah man, daß die letzten Stunden auch hier unverwundbare Zeichen zurückgelassen hatten. Er war älter geworden. Um den hübschen, eleganten Mund lag ein Zug fester Entschlossenheit, in den Augen spiegelte sich ein eiserner Wille. Er zwang sich gewaltsam zur Ruhe. Ruhe! Überlegung! Und dann sicheres, zielbewusstes Handeln. Daß Anselm Gerbard das Opfer eines Verbrechens geworden war, daran zweifelte auch er keine Sekunde. Aber Vinstedt sollte der Mörder sein? Es war einfach undenkbar! Vinstedt, der ihnen allen mehr gemein war, als es der, oft unachtsamlich strengen, stets ernste Vater hatte sein können! Vinstedt, Paulas Vater! Ja, Paula! Wie würde sie die Nachricht, daß ihr geliebter Vater in Unterthätigkeit sei, aufnehmen? Und wenn Vinstedt seine völlige Unschuld nicht beweisen konnte? Was dann? Um Herrgotts willen, was dann? Wo war der schimmernde Traum von Glück und Liebe, den er, Kurt, noch vor Stunden geträumt hatte?

Es war ihm, als sei plötzlich alles Licht, alle Freude seines Lebens erloschen. Wenn Vinstedt nicht gänzlich einwandfrei, als ein vollkommen Unschuldiger aus diesem furchtbaren Drama hervorging, wenn auch nur der Schatten eines Verdächtigen an ihm haften blieb, dann war eine Verbindung zwischen ihm, dem Lieblingssohne des Toten, und der Tochter Heinrich Vinstedts gänzlich undenkbar. Dann mußten zwei Unschuldige die verbrecherische Tat eines Dritten mit ihrem ganzen Lebensglück bezahlen! Komte, durfte das sein?

(Fortsetzung folgt)

# Amtliche Fremden- und Kurliste

für Weisser Hirsch, Loschwitz, Bühlau, Blasewitz und die Luftkurorte in der weiteren Umgebung Dresdens.  
Beilage zur „Sächsischen Dorfzeitung und Elbaupresse“.

Druck und Verlag der Elbgau-Buchdruckerei und Verlagsanstalt Hermann Beyer & Co., Dresden-Blasewitz. Verantwortlicher Redakteur: Otto Fr. Zimmermann, Dresden.

Nr. 6.

Sonntag, den 6. Februar 1921.

83. Jahrg.

## Weißer Hirsch.

- Dr. Bahmanns Sanatorium. — R. — Kurhaus.)
- Kubendorf, Ilse, Kräftfrau, Pöschwitz — S.  
 Manasoff, Dimitri, Dr. Dozent, Berlin — R.  
 Berndt, Kurt, Baumeister, Berlin — P. Willkommen.  
 Bollmann, Willy, Kfm., Leipzig — S.  
 Bernhardt, Josefine, Priv., Charlottenburg — Loschwitzer  
 Straße 6.  
 Braich, Max, Kfm., Berlin — R.  
 Brincker, Hugo, Kfm., Elbst — S.  
 Brandt, Julius, Kfm., Berlin — S.  
 Bernheim, Sally, Innenarchitekt, Königsberg — S.  
 Busse, Eln, Sekretärin, Charlottenburg — R.  
 v. Burhard, Janna, Optim.-Kfm., Kassel — R.  
 Gludau, Max, Kfm., Stettin — S.  
 Groner, Clara, Fr. m. To., Berlin — S.  
 Teufel, Jettchen, Fr., Berlin — S.  
 Ehrenberg, Kurt, Dr. Jura, Berlin — P. Illingsheim.  
 Edelstein, Julius, Kfm., Berlin — R.  
 Fahrmann, Erich, Fabrikant m. Fr., Wittenberg — R.  
 Friedländer, Maria, Kfm. m. Fr., Charlottenburg — R.  
 Heller, Carl, Trainer, Doppelpark — S.  
 Brand, Gertrud, Fr. m. To., Chemnitz — S.  
 Heller, Hulda, Fr., Doppelpark — S.  
 Weissenberg, Leo, Kfm. m. Fr., Berlin — P. Reumann.  
 Goldstein, Hugo, Kfm., Berlin — R.  
 Gerecht, Rosa, Rentnerin m. To., Dresden — Bauhner  
 Straße 9.  
 Weitel, Irene, Fr., Karlsbad — S.  
 Grabelskaja, Fania, Fr., Rostau — S.  
 Wellin, Siegfried, Kfm., Danzig — R.  
 Goldstein, Adolf, Kfm. m. Fr., Charlottenburg — Waldvilla.  
 Wellin, Flora, Breslau — R.  
 Goredaroff, Georg, Rechtsanwalt, Berlin — R.  
 Göpfer, Adolf, Geh. Bau- u. Reg.-Rat m. F., Berlin — P.  
 Willkommen.  
 Gübner, Kurt, Dr. Chemiker, Grünwald — S.  
 Gopp, James, Kfm. m. Fr., Berlin — R.  
 Gopp, Ernestin, Berlin — R.  
 Guber, Josef, Kfm., Leipzig — S.  
 Geinze, Janna, Wirtin m. Fr., Chemnitz — S.  
 Hising, Gertr. Fr., Berlin — S.  
 Klein, Gertr. Dr. Wirtin, Königsberg — Fröhm. Rehner.  
 Knapp, Johann, Kfm., Danzig — S.  
 Kramberger, Siegm., Direktor, Budapest — S.  
 Kaminiski, Max, Kfm. m. Fam., Luban — P. Frische.  
 Kaufmann, Rosa Eleonore, Fr., Berlin — S.  
 Kämpf, Gustav, Kurhausbes., Rastbach — S.  
 o. d. Ankebeck, Erich, Rittergutsbes., Langenapel — Penlon  
 Wilhelm.  
 Kautner, Olga, Schauspielerin, Berlin — P. Wilhelm.  
 Kühn, Carl, Rittmeister a. D., Grünow — S.  
 Kirchhoff, Ann, Fr. m. S., Berlin — P. Tiloo.  
 Kehler, Ann, Fr., Doppelpark — S.  
 Klawiter, Franz, Rittergutsbes., Ruttiau — S.  
 Koepert, Hans, Kfm. m. Fr., Charlottenburg — Waldvilla.  
 Kersch, Ernst, Kfm., Friedebau — S.  
 Kersch, Abram, Berlin — R.  
 Kofenst, Alfred, Kfm., Charlottenburg — P. Willkommen.  
 Kowenthal, Alfred, Kfm., Berlin — S.  
 Kamm, Carl, Direktor, Berlin — R.  
 Kewer, Anna, Fr. m. To., Berlin — S.  
 Keffmann, Elsa, Fr., Wilhelmshaven — S.  
 Müller, Elg, Fr., Berlin — S.  
 Marcuse, Marie, Fr., Hamburg — S.  
 Mattheien, Paul, Dr. jur., Kopenhagen — S.  
 Medlenburg, Boris, Kfm. m. Fr., Chemnitz — Biomard-  
 Straße 2.  
 Mendelsohn, Emil, Rittergutsbes., Hennigsdorf — S.  
 Mellis, Elie, Fr., Berlin — S.  
 Martos, Boris, Koperator m. Fr., Riew — S.  
 Rathauien, Michael, Direktor, Kopenhagen — S.  
 Rathauien, Henri, Schriftsteller m. Fr. u. Hed., Kopenha-  
 gen — S.  
 Reumann, Salo, Dr. Rechtsanwalt m. Fr., Reutben — P.  
 Wilhelm.  
 Reumann, Adolf, Dr., Berlin — P. Sudler.  
 Resitowich, Boris, Kfm. m. Fr., Romno — S.  
 Reiser, Derm., Restaurateur, Berlin — S.  
 Radzewski, Oskar, Kfm. m. Fam. u. Hed., Bad Freienwalde  
 — Bauhner Straße 8.  
 Roehl, Erna, Fr., Hamburg — S.  
 Rex, Helene, Fr., Berlin — P. Wilhelm.  
 Rubin, Paul, Fabrikant, Chemnitz — R.  
 Solmsen, Hugo, Kfm., Charlottenburg — S.  
 Samuel, Theodor, stud. phil., Berlin — S.  
 Silberberger, Adoro, Schauspieler, Berlin — R.  
 Simon, Loni, Berlin — P. Wilhelm.  
 Selowski, Otto, Fabrikant m. Fr., Berlin — P. Sudler.  
 Smital, Johann, Priv. m. Fr., Olmitz — Waldvilla.  
 Selbiger, Helene, Fr., Berlin — P. Seeger.  
 Selbiger, Lotte, Fr., Berlin — P. Seeger.

## Central-Theater

Direktion: OTMAR LANG.

Täglich abends 7 Uhr

## Die Strohwitwe

Sonntag nachmittags 3 Uhr

## Der letzte Walzer

## Hotel

## Stadt Rom

Dresden-A., Neumarkt 10

Täglich ab 7 abds. Künstler-Konzert

Kapelle Ernst Seyfried

Erstkl. Wiener Küche sowie Pilsner Urquell  
ebenso Münchner Spatenbräu

Jeden Tag besondere Gerichte  
Billige Speisekarte

## Rom-Diele

ab 8 Uhr vornehme Musik

Inh.: Max Kohl.

## Bruno Frödrich, Dentist

Dresden, verzogen nach Marienstr. 50, I.

Ecke Dippoldswalder Platz.

Fernsprecher 29 083.

## Weinrestaurant „Rheingold“

## Weisser Hirsch

Täglich von früh 10 Uhr an die beste Küche

Nachm. 5-Uhr-TEE. Abends vornehmes Kabarett

Hermann Rauchwald

## Josef Flechtl

Dresden-A.

Schloßstr. 23. Fernspr. 29015.

## Sportbekleidung

aus besten witterfesten Lodenstoffen

Joppen, Anzüge, Mäntel

Sporttaschen usw.

Bergstiefel und Tourenstiefel

für Damen und Herren.

Beste Handarbeit.



## Weißer Hirsch.

(Fortsetzung).

- Siefer, Arnold, Kfm., Berlin — R.  
 v. Sadowiska, Maria, Fr., Marienbad — S.  
 Schirring, Walter, Rittergutsbesitzer, Dalschau — Fröhm.  
 Rehner.  
 Schliwen, Fritz, Direktor m. Fr., Königsberg — S.  
 v. Schuybar, Wolfgang, Student, Hohenhaus — S.  
 Schreiber, Hilde, Erzieherin, Bad Freienwalde — Bauhner  
 Straße 8.  
 Schneider, Maria, Fr. m. S., Bernsdorf — S.  
 v. Schlägentuffel, Karl, Rittergutsbes., Steinfeld — R.  
 Steiner, Lina, Fr., Gleiwitz — S.  
 Tiede, Emilie, Buchdruckerbes., Leipzig — R.  
 Wolff, Jacob, Kfm. m. Fr., Hamburg — S.  
 Wagner, Hildegard, Fr., Leipzig — S.  
 Wenf, Erich, Gutbes., Pösklein — S.  
 v. Wedel, Leipzig — R.  
 Walli, Thekla, Fr., Kopenhagen — S.  
 Wagnours, Anna, Fr. m. To., Leipzig — R.  
 Besucherzahl am 1. Februar 1921:  
 345 Parteien mit 518 Personen.  
 Besucherzahl seit 1. Januar 1921:  
 79 Parteien mit 1060 Personen.

## Loschwitz.

Besucherzahl am 2. Februar 1921:

86 Parteien mit 101 Personen.

Schwarz, Carl, Ingenieur, Rannheim — Pflanzl. Str. 106.

Oppenheim, Anna, London — Plättleite 5.

## San-Nat Dr. Finklers Sanatorium.

- Bergmann, Hedwig, Dresden.  
 Brumberg, Hans, Kfm., Berlin.  
 Bode, Otto, Kfm., Chemnitz.  
 Guber, Eilfried, Fabrikbes., Gatt., Chemnitz.  
 Jungmanns, Lina, Döbeln.  
 Klopfer, Martha, Schneider, Dresden.  
 Pietrowski, Gustav, Kfm. m. Gatt. u. To., Breslau.  
 Thieme, Max, Kfm., Großenhain.  
 Weiffen, Marie, Leipzig.  
 Winter, Martha, Leipzig.  
 Preiß, Siegfried, Fabrikbes., Ratibor.  
 Gerhardt, Flora, Frau, Berlin.  
 Gierka, Franz, Fabrikant, Gablons.  
 Diesner, Elie, Fr., Buchhalterin, Dresden.

## Dr. Wille's Sanatorium.

- Denschel-Mar, Ida, Berlin.  
 Johnson, Herbert, Kfm., Weißer Hirsch.  
 Rittschewitz, Sievan, Kfm., Hamburg.  
 Bertow, Arthur, Telegraph. Sekretär, Gumnorsdorf.  
 Bertow, Marie, Gumnorsdorf.  
 Braun, Reinhold, Schriftsteller, Dresden.  
 Goentich, Otto, Halbetriebsinspektor m. Gatt., Frisch. Krone.  
 Komuth, Franz, Kfm., Plauen i. S.  
 Scholz, Hedwig, Witwe, Görlitz.  
 Pomin, Friedrich, Landwirt, Deca.  
 Rogge, Otto, Handlungsgehilfe, Ragdeburg.  
 Glogowski, Bernhard, Ingenieur, Pognan, Polen.

## Eisenhaltige Nahrungsmittel.

Von Dr. Max Grumbach.

(Kochsalz verboten.)  
 Während man früher eisenhaltige Substanzen nur als Heilmittel gegen Blutarmut (Eisensucht) anwandte, hat die neuere Physiologie bewiesen, daß jedermann eine bestimmte Zufuhr von Eisen für die normale Beschaffenheit seines Blutes nötig hat, daß also das Eisen ebenso gut zu unseren Nahrungsmitteln gehört wie Eiweiß, Kohlehydrate und Fett. Beirät doch bei einem erwachsenen Menschen die Auscheidung an Eisen täglich mindestens 20 Milligramm. Außerdem wird es auch noch vielfach im Körper abgelagert, namentlich in Leber, Milz und Knochenmark, von wo dann in Zeiten der Not, z. B. während einer längeren Krankheit, das Blut seinen Eisenbedarf zu decken sucht. Dabei muß schon der gesunde, ausgewachsene Mensch täglich eine verhältnismäßig beträchtliche Menge zu sich nehmen. Diese muß aber noch bedeutend gesteigert werden bei Kindern, Jugendlichen und Frauen, die im Wachstum begriffen sind, bei denen sonst aus Mangel an Eisen Mischsücht entsteht. Sehr wichtig ist die Zufuhr von Eisen besonders auch bei Refrakteszenten, bei Säuglingen blutarter Mütter, Skrophulösen oder rachitischen Kindern, Leuten mit häufigen Blutverlusten, und bei Pungenkranken. Nur glaubte man früher, daß der Mensch mit der Nahrung seinem Körper schon genügend Eisen zuführe. Dies ist aber nicht der Fall. Denn es geht von dem in der Nahrung enthaltenen Eisen immer nur ein ganz außerordentlich kleiner Teil in das Blut über, so daß nach dem neuesten Berechnungen des Prof. Robert der Mensch täglich mindestens 50 Milligramm zu sich nehmen muß, um seinen Eisenbedarf hinreichend zu decken, d. h. um nicht blutarm zu werden. Diese beträchtliche Menge ist aber keineswegs in jeder beliebigen zusammengesetzten Nahrung vorhanden, sondern muß durch besondere Auswahl dem Körper verschafft werden. Unterziehen wir daraufhin die eisenhaltigen Nahrungsmittel einer genaueren Betrachtung.

## Wilhelm Kleinbon, Dresden-Altstadt,

Viktoriastraße 21. Fernsprecher 20549

Feine Herren - Schneiderei

Umänderungen

Reparaturen

## Georg Rosenmüller, Dresden-N.

Hauptstr. 18/20 Optiker Fernspr. 17+24

Moderne Klemmer und Brillen

mit Gläsern jeder Schleifart

ZEISS

Punktal Gläser

Theater-, Reise und Prismengläser

Nur beste Fabrikate nach Fabrik-Liste

Photo-Apparate u. Bedarfsartikel

Sind die besten für jeden Gläser-Bedürfnis



# Raucht „Delphi“-Zigaretten

## Lampen-Kronen Antiquitäten

Jedes Stück ist deutlich sichtbar  
mit dem Preise ausgezeichnet.

Kretschmar, Bösenberg & Co.  
Dresden-Altstadt, Serrestraße 5 und 7

### Dieferungsgenossenschaft des Tischlergewerbes

Gemeindefammlerbezirk Dresden e. G. m. b. H.  
Dresden-Altstadt, Viktoriastraße 19 — Fernsprecher 20385

### Wohnungseinrichtungen

in einfacher und vornehmer Ausführung

### Innenausbau Brautausstattungen

Großes Lager von

### Rüchen-, Gebrauchs- und Kleinmöbeln

### Übernahme aller Bauarbeiten

Qualitätsarbeit — Bestes Material — Solide Preise.

## Friedrich Seelmann

Dresden-A. 19, Titmanstraße 19  
Fernruf 31026 und 31027

# Möbel

Transporte  
Lagerung  
Verpackung

sowie Speditionen aller Art  
Sorgfältigste Bedienung :: Beste Empfehlungen

### Schreibmaschinenarbeiten:

Knäufel, wissenschaftl., technische, fremdsprachl. Abschriften  
Diktataufnahme Ban- und Kostenanschläge.  
Direkt l. d. Maschine. Vervielfältigungen.  
Eug. Landau, Dresden-Altstadt, Wartburgstraße 29, pt.

### Aluminium-Emaille



Größtes Spezialgeschäft für Qualitätsemaille.  
Aluminium-, Holz- und Solinger Stahlwaren,  
Hauswirtschaftliche Maschinen, Gasapparate.  
Spezialität: Komplett-Küchenrichtungen.  
Hugo Rückert, Dresden-A.  
Große Brüdergasse 8. Ecke Querallee.

## Bruchleidenden

ist mein gesetzlich geschütztes

### „Wittnia“ Bruchband ohne Feder

doch das angenehmste Bruchband zum Tragen. Kein Druck mehr.  
Hält den Bruch von unten herauf zurück. Sehen Sie sich bitte Muster an.

Nur zu haben in

Witte's Bandagen-Haus, Dresden-A., Bankstraße 17.

## Künstlerische Kleiderstickereien

mit Hand u. Maschine. Handmalerei auf Kleider, Blau, usw.  
Hohlschnitterei — Knopfmacherei 1300  
Dresden-A. H. & L. Groß Reibbahnstr. 21.  
Fernruf 20439. Ecke Dippoldswald. Pl.

## Ba. Hemdentuch u. Barchent

Stoffe für Bettwäsche u. Schürzen, Handtücher u.  
Taschentücher, gestickt, Boile u. madapol. Stickereien  
zu Fabrikpreisen. Lager: Wülkau, Albertstraße 10, I. (337)

Von den Pflanzen haben:

100 Gr. (wasserfreie Substanz)	weiße Bohnen	8,3 Gr. Eisen
	Erbsen	9
	Binsen	9,5
	Apfel	13,2
	Spinat	26

Von den hierher gehörigen Pflanzenteilen enthalten:

1 Liter Weißwein	1,4 Milligramm Eisen
1 „ Rotwein	2,3
1 „ Apfelwein	20,6

Wir sehen also, daß manche Pflanzen (Spinat) und Getränke (Apfelwein) einen ganz bedeutenden Eisengehalt aufweisen. Dabei unterliegt es keinem Zweifel, daß der gesunde, erwachsene Mensch mit richtig gewählten Vegetabilien seinen Eisensstoffwechsel decken kann. Dies beweisen ja auch täglich von neuem die Vegetarier. Ob aber bei Krankheiten das vegetabilische Eisen leicht genug vom Blute aufgenommen wird, ist nach den bisherigen Erfahrungen sehr ungewiß. Deshalb kommt es auch bei Blutarmut nicht zur Verwendung. Nur von den Tartaren berichtet Schunim, daß sie gegen die Malaria eine pflanzliche Substanz gebrauchen, nämlich die Wundernuß (Tropa Natana), deren Rinde 20 bis 30 Prozent Eisenoxyd enthält.

Von den tierischen Gebilden kommen als härter eisenhaltig nur vier in Betracht, nämlich Milch, Eier, Leber und Blut. Die Milch hat nicht so viel Eisen als man gewöhnlich glaubt; in 1000 Gramm nur 3 bis 6 Milligramm. Zur Deckung des Eisensbedarfes eines blutdürftigen Patienten genügt also die Milch nicht. Auch ist festgestellt worden, daß der das Eisen enthaltende Eiweißbestandteil der Milch nur äußerst schwer von den Verdauungssäften angegriffen wird, also fast ganz unverdaut und unverwertet den Körper wieder verläßt. Das Volk pflegt daher in Russland den Eisengehalt der für Viehdüngung bestimmten Milch vielfach dadurch zu „verbessern“, daß es rothige Kiesel hineinstreut und die Milch dann sauer werden läßt. Dabei bildet sich allerdings Milchsäure, welches aber keineswegs die Eiweißstoffe der Milch mit Eisen bereichert. Als ein in dieser Beziehung wertvolles Nahrungsmittel glaubte man das Eidotter annehmen zu müssen, da ja das sich bildende Hühnerblut seinen ganzen Bedarf hieraus allein bezieht. Theoretisch ist das auch ganz richtig, für die praktische Ausführung aber stellt sich ein großes Hindernis in den Weg. Die Eisenverbindung des Eidotters, Hämatogen genannt, gelangt nämlich nur selten zur Aufnahme in das Blut, weil sie durch Schwefelwasserstoff, welcher sich im Darmkanal meist in erheblichen Mengen vorfindet, sehr leicht zerlegt wird. Wühler verhält es sich mit den aus Leber bereiteten Gerichten. Vorhin wurde schon erwähnt, daß sich das Eisen in einigen Organen, namentlich in der Leber, anlagert. Natürlich ist dies nicht nur beim Menschen, sondern auch bei den Tieren der Fall. Dieses Lebereisen nun, von Professor Zaleski als Hepatin bezeichnet, geht bei der Verdauung zum weitestgehenden Teile in unsern Körper über. Daher sind alle Arten von Leberpräparaten für Blutarmer, Blutdürftige, Malariaerkrankte usw. sehr zu empfehlen.

Bei weitem am allschwersten aber, sowohl was die Menge als die Reindarbarkeit betrifft, steht es mit den Eisenverbindungen des Blutes. Hiermit sind schon von jeher Veruche, und zwar meist mit Erfolg, an Blutdürftigen gemacht worden. Man hat sie große Quantitäten Blut trinken, oder rohes, blutiges Fleisch essen lassen, auch noch mit Blutinjektionen nachgeholfen. Eine solche „Mauerkur“ dürfte aber nicht nach jedermanns Geschmack sein. Deshalb sind mehr zu empfehlen die blutbildenden Gerichte, wie Blutsuppe, Blutwurst und Blutkuchen, welche man in den Ostprovinzen Polens nennt, und welche, falls sie mit Hilfe von Würstchen bereitet sind, als große Delikatesse betrachtet werden. Während heutzutage die Rot- oder Blutwurst ein Nahrungsmittel ist, welches seiner Billigkeit wegen namentlich von den ärmeren Klassen massenhaft genossen und von niemand verdammt wird, hat diese Wurst früher zu den aufregendsten Szenen Anlaß gegeben. Der morgenländische Kaiser Leo IV. (886—911) sah sich veranlaßt, gegen dieselbe folgende Verordnung zu erlassen: „Wir haben in Erfahrung gebracht, daß die Menschen so toll geworden sind, teils des Gewinns, teils der Verdereit willen, Blut in ekbäre Speisen zu verwandeln! Es ist uns zu Ohren gekommen, daß man Blut in Eingeweide wie in Mode eingepackt und so als ein gewöhnliches Gericht dem Magen zusetzt. Wir können dies nicht länger dulden und nicht zugeben, daß die Ehre unseres Staates durch eine so frevelhafte Erfindung doch aus Schlemmerlei rechtlicher Menschen geschändet werde. Wer Blut zu Speisen umschafft, — er mag nun dergleichen kaufen oder verkaufen — der werde hart gegefitt und zum Zeichen der Ehrlosigkeit bis auf die Haut geschoren. Auch die Obrigkeiten der betreffenden Städte sind wir nicht geionnen, frei ausgehen zu lassen, denn hätten sie ihr Amt mit mehr Wachsamkeit geführt, so hätte eine solche Untat nicht begangen werden können. Sie sollen ihre Nachlässigkeit mit zehn Pfund Goldes büßen! Gott sei Dank, daß heutzutage wir alle, Mutarme und Blutreiche, ungestraft Rohwurst essen dürfen! Ein großer Fehler wird bei der Herstellung dieser Wurst häufig dadurch begangen, daß man sie zu stark räuchert, wobei die Eisenverbindung (Hämatin) unter Einwirkung der Rauchsubstanzen zu feinhörigen Klumpen verlegt, welche völlig unverändert und unverdaut wieder abgehen. In England und Amerika, wo die Blutwurst nicht dieselbe Popularität genießt, deren sie sich in Deutschland erfreut, hat man aus Blut die verschiedensten „Hämatinmedikamente“ nach meist geheim gehaltenen Methoden hergestellt. Bei uns aber wird stets Blutwurst, ebenso Leber und Apfelwein zu den besten, erfolgreichsten Nahrungsmitteln für alle Mutarme gehören!

Auf die überaus zahlreichen künstlich hergestellten Eisenpräparate in Verbindung mit Nahrungs- und Genußmitteln, wie Eisenschokolade, Eisensakos, -bier, -biskuit, wollen wir nicht näher eingehen, denn dabei spielt die geschäftliche Reflexion eine große Rolle. Ob einzelnen dieser Präparate wirklich ein heilkräftiger Wert innewohnt, darüber befrage man jedesmal vor dem Einkauf den Arzt.

## Moderne Pelzwaren

grosses Lager eigener Aufertigung.

### Hüte und Mützen

aller Art, auch für Realgymnasium  
und Bürgerschule Blasewitz,  
stets vorrätig.

Wilhelm Kynast, Dresden-A.

Pillnitzer Straße 44. Fernsprecher 29109.

Inh. Karl Stenke

Kürschnermeister und Mützenfabrikant, früher Blasewitz

## Achtung! Hausfrauen! Billige Woche

vom 31. Januar bis 5. Februar

in Emaille-Kasserollen, Schwartöpfen,  
Krügen und Schüsseln.

Preise nachweisbar bedeutend unter Einkaufspreis ermäßigt

Georg Hansenstein, Dresden-A.,  
Spezialgeschäft für Haus- und Küchengeräte.

Auch die Preise für alle anderen Waren bedeutend erniedrigt.

Stauend billig!



## Max Otto

Ober-Loschwitz - Weiß. Hirsch  
Telephon 326. Ribweg 50.

Ausführung elektr. Licht-, Kraft-,  
Klingel- u. Telephon-Anlagen.

Akkumulatoren-Ladestation  
Blitzableiter-Prüfungen.



Kochgeschirr  
Gußemaille  
Feuerfestes Tongeschirr  
Porzellan u. Steingut

Messer Gabeln  
Löffel

Kochkisten  
Spirituskocher  
Plättglocken

Hecker's Sohn  
Zweiggeschäft  
Striesen, Voglerstraße 51  
(Ecke Schandauer Straße).  
Hauptgeschäft: Dresden-I., Körnerstraße

## Dauerwäsche Gummiwaren

hygien. Frauen-Artikel.  
Beste Bezugsquelle f. Wiederverk.  
Hugo Werlich,  
Dr.-Striesen, Schandauer Str. 18 b.  
Fernsprecher 31 009.

## Elektr. Kraft-, Licht- und Signalanlagen

aller Art, sowie deren Erweiterung  
u. Reparatur. führt sachgemäß aus  
Fr. Hummel, Nachf. Willy Jungel,  
Loschwitz, Friedrich-Wied-Str. 2  
Tel. 411. Mit Kostenanschlägen u.  
Kalkulationen siehe gern zu Diensten.

## Märchen- Abende

für Ihre Kinder besorgt

Wünsche  
Bild- u. Film-  
Verleih

Dresden, Ecke Moritz-  
und Ringstr.  
Fernruf 13678

## Spiegel- und Bilderrahmenfabrik

Kunsthandlung  
Eduard Wetzlich,  
Inh.: Hans Gutfahr,  
Dresden, Am See 21.

## UHREN & GOLDWAREN KNEISEL & Co.

16 DRESDEN  
PILLNITZER STR. 16  
Großes Lager in Uhren, Gold- und Silberwaren  
Trauringe  
Streng reelle Bedienung — Für sorgfältige Ausführung von Reparaturen wird Garantie geleistet.  
Einkauf von Gold- und Silber-Gegenständen, Platin, Brillanten zu streng realen Tagespreisen für  
eigenen Bedarf.